34. Jahrgang. Dienstag, 17. Februar. Abend-Ausgabe

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18757.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Rostock, 17. Februar. (Privattelegramm.) Einem hiesigen Verwandten des in Zanzibar verhafteten Deutschen **Raddatz** ist ein Telegramm des deutschen Generalconsuls in Zanzibar zugegangen, wonach Raddatz an dem ihm zur Last gelegten Morde eines Suahelimädchens unschuldig ist.

Augsburg, 17. Febr. (Privattelegramm.) Der hiesige Oberbürgermeister **v. Fischer**, der kürzlich den Fürsten **Bismarck** besucht hatte, theilte mit, Bismarck habe ihm gegenüber die jetzige Politik verurtheilt, weil sie die Getreidezölle aufheben, dagegen die Jesuiten „zurückführen“ wolle.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Februar.

Die Debatte über die Steuerscala.

Die Berathung im Abgeordnetenhause über die Steuerscala im Einkommensteuergesetz, welche in der gestrigen Sitzung begonnen worden ist, hat bisher ein Urtheil über das Ergebniß noch nicht ermöglicht, da von den beiden ausschlaggebenden Parteien, welchen die Commissionsbeschlüsse zu verdanken sind, den Conservativen und dem Centrum, das letztere sich noch nicht geäußert hat. Im Großen und Ganzen kann man freilich annehmen, daß der Finanzminister unwillkürlich im Sinne der Majorität gesprochen hat, als er durch ein große Heiterkeit verursachendes „Versprechen“ dem Hause empfahl, die Anträge Richter, Rickert, Enneccerus und die Regierungsvorlage abzulehnen. Was er sagen wollte, war, daß auch die Commissionsbeschlüsse abgelehnt werden sollten. Aber indem er den lapsus linguae verbesserte, gab er selbst zu, daß die Regierungsvorlage und die Commissionsbeschlüsse einander so nahe ständen, daß sie leicht verwechselt werden könnten, und zu dieser „Verwechselung“ wird es auch wohl kommen, falls nicht — was kaum wahrscheinlich ist — das Centrum oder ein Theil desselben für eine weitere Ermäßigung der Steuersätze von den mittleren Einkommen eintritt. Streitig ist neben dieser Ermäßignng nur die von der Commission im Gegensatz zu der Vorlage beschlossene Erhöhung des Steuersatzes von den Einkommen über 32 000 Mk. auf 3 bis 4 Procent. Gegen diesen Vorschlag brachte der Finanzminister insbesondere vor, daß durch denselben die in der Vorlage beabsichtigte Erziehung des Steuerzahlers in der Gewissenhaftigkeit gegen den Staat beeinträchtigt werde. Mit anderen Worten: daß die Steigerung des Steuersatzes bis auf 4 Procent diejenigen, welche ein Einkommen von über 32 000 Mk. haben, zu unrichtigen Declarationen verführen könnte. Man müsse mit den Steuersätzen vorsichtig vorgehen, bis die Steuerzahler sich an die gewissenhafte Selbsteinschätzung gewöhnt hätten. Merkwürdiger Weise machte Hr. Miquel diese Erwägung auch gegenüber den Vorschlägen geltend (vergleiche den Wortlaut des hierüber gestellten Antrags Rickert-Steffens in dem unten folgenden Parlamentsberichte), die mittleren Einkommen weniger scharf heranzuziehen, als die Vorlage oder die Commission vorschlägt. Bei den mittleren Einkommen soll also die Erziehung zur Gewissenhaftigkeit durch höhere Steuersätze, bei den Einkommen über 32 000 Mk. aber durch niedrigere Steuersätze bewirkt werden. In zweiter Linie berief der Finanzminister sich auf den im § 84 der Vorlage enthaltenen, von der Commission aber gestrichenen Vorbehalt einer weiteren Erleichterung der kleineren und mittleren Einkommen im Zusammenhang mit der künftigen Reform der Communalbesteuerung, und er erläuterte diesen Vorbehalt dahin, daß alsdann die vielfach befürwortete Unterscheidung des Arbeitseinkommens und der Einkommen aus Kapital, Renten u. s. w. auch in dem Steuersatze zur Einführung kommen solle.

Das ist nach Lage der Sache nur dahin zu verstehen, daß in Zukunft die jetzt einzuführenden Sätze für die Einkommen über 3000 Mk. nur für das Einkommen aus Kapital gelten, das Arbeitseinkommen aber in der Steuer erleichtert werden solle. Wenn es sich um die Erziehung der Steuerzahler zur Gewissenhaftigkeit gegen den Staat handelt, hätte man erwarten sollen, daß Herr Miquel die kleinen und mittleren Einkommen ebenso wie die großen über 32 000 Mk. behandeln, d. h. sie zunächst nur zu den geringeren Sätzen heranziehen würde, während in Zukunft die entsprechenden Einkommen aus Kapital höher eingeschätzt würden. Je mäßiger die Steuersätze sind, um so weniger wird der Steuerpflichtige der Versuchung ausgesetzt sein, durch zu niedrige Selbsteinschätzung die Steuerscala zu corrigiren.

Es bleibt abzuwarten, ob die weitere Erörterung den anscheinend in den Ausführungen des Finanzministers enthaltenen Widerspruch aufklären wird.

Im Reichstage

wird voraussichtlich nächsten Freitag, falls bis dahin der Abschnitt über die Sonntagsarbeit erledigt ist, die Berathung des Arbeiterschutzgesetzes unterbrochen und der Militäretat, über welchen jetzt der Bericht der Commission vorliegt, auf die Tagesordnung gesetzt werden. Es wird dann allerdings eine bessere Besetzung des Hauses, welches schon seit einer Reihe von Tagen an chronischer Beschlußunfähigkeit laborirt, nothwendig werden. Bei der Berathung des Militäretats wird es namentlich bei den Forderungen im Ordinarium, welche die Commission abgelehnt hat — Unteroffiziersprämien, Besoldung der 13. Hauptleute als Stabsoffiziere, Geldvergütung für Beschaffung von Dienstpferden — zu wichtigen Abstimmungen kommen. In finanzieller Beziehung handelt es sich dabei um eine Verminderung der Etatsansätze um ungefähr 5 Mill. Mk.

Cartellschmerzen über die Freisinnigen.

Im Lager der Cartellparteien kann man es noch immer nicht verwinden, daß die goldene Zeit ihrer Herrschaft vorbei ist und sich eine erhebliche Annäherung zwischen der Regierung und den Freisinnigen in der Weise vollzogen hat, daß die Anschauungen der letzteren nicht nur nicht mehr als a priori verwerflich abgethan werden, sondern vielfach wirksam durchgedrungen und zur Anerkennung in den maßgebenden Kreisen gelangt sind. Das erfüllt die Brust der Depossedirten mit Groll und manche Auslassungen ihrer Presse verrathen die Scheelsucht, mit der sie den Wandel der Dinge betrachten. Charakteristisch hierfür ist eine Auslassung, die sich in der neuesten Nummer der „**Conservativen Correspondenz**“ findet und in welcher es heißt:

„Gott schütze mich vor meinen Freunden! könnte der Reichskanzler v. Caprivi mit Recht ausrufen, wenn er die Reihen der, sich ihm katzbuckelnd zu allerhand Diensten und Verrichtungen anbietenden „unabhängigen“ Männer des Deutschfreisinns überblickt. Mit höflichen, süßen Worten, wie sie von jener Seite schon aus angeborenem „Männerstolz“ sonst nicht üblich sind, mit einem Wohlwollen, das sich mit dem Sprichwort „Zufriedenheit ist ein Laster“ durchaus nicht vertragen will, empfehlen sich die, wie sie sagen, „regierungsfähig“ und wieder einig gewordenen Wasserstiefler und Wadenstrümpfler der Regierung zu geneigter Berücksichtigung und preisen nach Geschäftsusance ihre Weisheit als die weiseste, und „kritisiren“, indem sie gleichzeitig auf den in neuester Zeit besser gewordenen Ton hinweisen, ihre Gegner als die bösesten, unfähigsten und verächtlichsten . . . Concurrenten. Es muß einen amüsanten Eindruck auf der Seite, auf welche dieses Gebahren gemünzt ist, machen, wenn der unentwegte Demokrat, sich durch die königstreuen Männer mit Hilfe der Eilenbogen durchdrängend, nun breitspurig sich in dem Vordergrund aufpflanzt und ausruft: „Da bin ich! Stützen Sie sich gefälligst nur auf mich!“

Welch ein feiner, vornehmer Ton in dem officiellen Parteiorgan der Conservativen, der Partei der Herren **Prinz Handjery, Prinz Hohenlohe**, der **Grafen** Mirbach, Kanitz, Kleist, Schlieffen, Dönhoff, Dohna, Douglas, der **Freiherren** v. Rauchhaupt, v. Helldorf und vieler anderer vornehmer Namen! Indessen, wir betrachten diese höflichen Aeußerungen nur vom psychologischen Standpunkte aus; sie sind eben der Ausfluß eines über den Wechsel der Zeiten tief betrübten Gemüths. Nur eins können wir uns nicht versagen, der „Conservat. Correspond.“ zu erwidern: dieselbe wirft den Freisinnigen „Katzbuckeln“ vor. Nun — man sucht niemand hinter dem Busch, wenn man nicht selbst dahinter gesteckt hat. Und **wer** hinter diesem Busch gesteckt hat, das hat man schon lange selbst **vor** der Zeit gewußt, wo ein conservativer Führer sich offen zum „Fußtritt“-Gehorsam gegenüber dem Fürsten Bismarck bekannte. Und die innere Geschichte der letzten 10 Jahre zeugt wer weiß wie oft von conservativen Selbstverleugnungen und Grundsatzlosigkeiten gegenüber der Regierung! Kann aber das conservative Parteiorgan nur einen einzigen Fall angeben, wo die freisinnige Partei seit Caprivis Amtsantritt einen ihrer Grundsätze geändert hätte, um sich in Gunst zu setzen?

Auch das officielle Parteiorgan der Nationalliberalen, die „**Nationalliberale Corresp.**“, ist tief verstimmt, und mit ameisenartiger Emsigkeit sammelt sie deshalb alles, was ihrer Ansicht nach geeignet ist, die „staatsfeindliche“ Haltung der freisinnigen Partei in das rechte Licht zu stellen und nachzuweisen, daß die Regierung von der freisinnigen Partei keinerlei Unterstützung zu erwarten habe. Unserer Ansicht nach könnte die „Nationallib. Correspondenz“ sich diese Mühe ersparen. Die freisinnige Partei wird keine Regierung aus anderen als rein sachlichen Gründen unterstützen, sie verlangt keinerlei Bevorzugung oder Begünstigung. Wenn aber die „Nationallib. Corresp.“ behauptet, die Zustimmung der freisinnigen Partei zum Sperrgeldergesetz werde dem Centrum und nicht der Regierung zu Liebe dargeboten, so sagt sie die Unwahrheit, und zwar schwerlich unwissentlich. Die freisinnige Partei hat schon in der vorigen Session für diejenige Lösung der Sperrgelderfrage gestimmt, welche die Regierung jetzt vorschlägt, weil sie diese Lösung für die sachgemäßeste unb einfachste hielt.

Die Freisinnigen können es den Herren, die noch auf dem Boden des alten Cartells stehen und in dessen Traditionen fortleben, eben niemals recht machen. Früher, wenn die Freisinnigen opponirten, verschrie man sie als ganz bösartige principielle Reichsnörgler, jetzt, wo sie zustimmen, bezichtigt man sie der Heuchelei, der Gesinnungslosigkeit und des „Katzbuckelns“, wie die liebenswürdige „Cons. Corr.“ es thut — ein wahrhaft erheiterndes Schauspiel!

Der Kaiser über die Socialdemokratie.

In der Nachtischunterhaltung bei Herrn v. Caprivi soll der Kaiser, nach den Meldungen einiger Blätter, zu dem Grafen Preysing geäußert haben, für ihn gebe es nur zwei Parteien: die staatserhaltenden und die denselben entgegengesetzte. Unter der letzteren ist nach weiteren Andeutungen die socialdemokratische zu verstehen. Der Kaiser fügte hinzu, die socialdemokratische Partei sei auf dem Höhepunkt ihrer Entwickelung angelangt. Die Arbeiterschutzgesetzgebung werde hoffentlich der Bewegung Schranken setzen. Im Zusammenhang damit soll der Kaiser auch seiner Befriedigung über die Wirkung Ausdruck gegeben haben, welche die Aufhebung des Socialistengesetzes gehabt habe; die Socialdemokratie habe jetzt freie Bewegung im Rahmen der Gesetzlichkeit; darüber hinaus werde sie die schärfste Zurückweisung erfahren.

Das Schienencartell.

Großes Aufsehen erregen — schreibt uns unser Berliner ♁-Correspondent — die Mittheilungen über die Aeußerungen des Kaisers, welche sich auf das Cartell der Schienenlieferanten beziehen und die an die Submission der Magdeburger Direction der Staatsbahnen anknüpften. Bekanntlich hatte Minister v. Maybach bei diesem Anlasse dem mindestfordernden englischen Werk Bolkow Vaughan u. Co. den Zuschlag für eine Submission von 250 000 laufenden Meter ertheilt. Hinterher aber erhielt der Bochumer Gußstahlverein (Baare), der nachträglich den Preis herabgesetzt hatte, noch einen Auftrag von 8500 Tonnen Schienen. Darauf spielte der Kaiser an, indem er sagte, die Ertheilung der Submission an ein englisches Werk sei ihm aufgefallen; er habe darnach Minister v. Maybach um einen Bericht über die ausschlaggebenden Gründe ersucht, die er nur gutheißen könne. Daran knüpften sich dann die Bemerkungen über den Einfluß, den die Eisenindustriellen früher auf die Regierung ausgeübt hätten.

Wiederaufleben der Affäre Abranyi-Bismarck.

Zu der bereits so gut wie in Vergessenheit gerathenen Angelegenheit Bismarck-Abranyi bringt der „Pester Lloyd“ in seiner Sonntagsnummer eine aus Verona, vom 7. d. Mts. datirte, zwei Spalten füllende anonyme Zuschrift, deren Verfasser „auf Ehrenwort“ versichert, sowohl Abranyi, als auch Fürst Bismarck und Graf Herbert Bismarck seien vollständig im Rechte und handeln in gutem Glauben, der eine, wenn er dabei beharre, in Schönhausen die bekannte Unterredung „mit Bismarck“ gehabt zu haben, der Fürst, wenn er dies bestreite, und Graf Herbert, wenn er leugne, jemals einen Brief an Abranyi geschrieben zu haben. Er nämlich, der gnonyme Verfasser der Zuschrift, habe einige Aehnlichkeit mit dem Grafen Herbert und habe im Verein mit einem zu Ulk stets aufgelegten Freunde, der dem Fürsten Bismarck ähnlich sehe, Abranyi, der ihm als Deutschenfresser widerwärtig sei, mystificirt. Er sei dazu durch den Umstand gekommen, daß Abranyis, gegen Mitte Juni v. J. uneingeschrieben an den Fürsten Bismarck gerichteter Brief, in welchem er um die Erlaubniß bat, diesen besuchen zu dürfen, durch Irrthum in seine Hände gelangt sei. Er habe nun als Herbert Bismarck geantwortet, und in Schönhausen habe sodann Abranyi den falschen Bismarck unter seiner Assistenz im Garten interviewt, während der echte bei Tische saß. Der Verfasser der Zuschrift erklärt, er sei jetzt krank; später, falls er genese, werde er Abranyi, sobald dieser es fordere, jede gewünschte Genugthuung für den ihm gespielten Streich, den er jetzt selbst als zu stark erkenne, geben.

In Folge dieser Publication ist in Pest die Abranyi-Affäre wieder Gegenstand lebhafter Discussion. Ein Theil der Blätter verhält sich aber sehr skeptisch zu dem anonymen Schreiben, von dem dahingestellt bleiben muß, ob es nicht selbst wieder nur eine Mystification ist. Jedenfalls kann der anonyme Brief nicht als vollgiltiges Zeugniß für das darin Behauptete gelten.

Im englischen Unterhause

stellte gestern der liberale Abgeordnete Morley einen Tadelsantrag wegen des Vorgehens der irischen Executivgewalt, das geeignet wäre, die Verwaltung des Gesetzes in Verruf zu bringen, während es die bürgerlichen und verfassungsmäßigen Rechte der Irländer verletze. T. W. Russel bekämpfte den Antrag durch einen Unterantrag, in welchem erklärt wird, das Vorgehen der Regierung sei eine gebieterische Nothwendigkeit geworden durch die illegale Verschwörung gegen die bürgerlichen Rechte eines großen Theiles der irischen Bevölkerung. Das Haus sei über die erfolgreiche Geltendmachung des Gesetzes in Tiperary und anderwärts erfreut, durch welche viel zur Wiederherstellung der individuellen Freiheit überall in Irland beigetragen worden sei.

Boulangers Freundin in Rom.

Bekanntlich hat die Herzogin von Uzès, die ehemalige Freundin Boulangers, dieser Tage in Rom geweilt. Ueber ihre Mission wissen römische Blätter verschiedene mehr oder minder glaubwerthe Details zu erzählen, denen — nach dem XIX. siècle — Folgendes entnommen ist:

Frau Uzès ist mit einem officiellen Auftrage des Grafen von Paris in die ewige Stadt gekommen. Sie

Stadt-Theater.

Eine in ihrem Gesammtverlauf ausgezeichnete Aufführung des „**Fra Diavolo**“ von Auber fand gestern zum Benefiz des Herrn **Lunde** vor ausverkauftem Hause statt, welches in allen seinen Regionen den Sänger mit vielfachem Beifall und den üblichen Ovationen ehrte. Herr Lunde sang die Titelpartie mit der ganzen Frische seines jugendlichen Stimmaterials und spielte sie sowohl im „Civil“ wie im Räuberkostüm elegant und munter. Auf die Erschießungsscene schien er besonderes Studium verwandt zu haben. Die große Soloscene im 3. Akt stattete Herr Lunde mit mannigfaltigem Witz aus; bei der Nachahmung des flehenden jungen Mädchens ging er allerdings nach unserem Gefühl eine Linie zu weit in das Possenmäßige hinüber. Im zweiten Akt sang er als Einlage eine Zigeunerballade von Sachs, an und für sich sehr ansprechend; uns wäre aber der Stileinheit wegen die Originalnummer lieber gewesen. Auber steht zu hoch, als daß solcher Ersatz für ihn nicht diese Einheit aufheben und als Inferiorität empfunden werden sollte. Alles in allem ist aber dem Fra Diavolo des Herrn Lunde lebhafte Anerkennung zu zollen.

Von den dramatisch noch ernst zu nehmenden Partien sang Fräulein **Sophie Heyder** als Debut die Zerline, und zwar, was Geschmack und Geschick betrifft, mit entschiedener Auszeichnung, zugleich musikalisch sicher und mit Anwendung aller ihrer für Coloratur und Cantilene in dreijährigem Studium bei Frau Viardot-Garcia in Paris erworbenen technischen Mittel. Andererseits ist ihre Stimme allerdings nur klein, doch mochte sie gestern durch die Aufmerksamkeit auf die schauspielerische Seite der Partie an voller Entfaltung gehindert werden. In den Soli reichte die Kraft der Stimme zwar hin, und es muß anerkannt werden, daß ihre große Soloscene im 2. Akt eine in jeder Beziehung reizvolle Leistung war, der nichts Anfängerisches anhaftete; dem entsprach auch der lebhafte Beifall, den sie erhielt. In den Ensembles des ersten Aktes vermißte man dagegen das Gleichgewicht mit den anderen Stimmen, ausgenommen natürlich wieder die zarteren Partien, noch mehr in den Massenwirkungen im 3. Akt. Es wäre schade um so viel Talent, wenn auf eine Zunahme an Kraft oder freiere Aeußerung derselben für die Stimme des Fräulein **Heyder** nicht zu rechnen wäre; wir enthalten uns hierüber jedoch aller vorgreifenden Behauptung und hoffen für die junge Künstlerin das Beste. Herr **Wenckhaus** spielte den Lorenzo mit Energie und dramatischem Geschick; seine Stimmmittel würden ihm aber schönere vocale Wirkungen ermöglichen, wenn er noch zu größerer Freiheit der Tonbildung gelangte. Seine Romanze im 3. Akt, sonst mit gutem Geschmack vorgetragen, trug ihm reichlichen Beifall ein. Das buffonische Paar des Lords und seiner Gattin, wie das groteske der beiden Banditen wurden mit besonderer Auszeichnung gegeben. Die Engländerin gab Frl. **Neuhaus**, die noch intensiver als früher die Mischung englischer mit deutscher Sprache und Aussprache studirt hatte, den Lord Herr **Miller**, der zu solchen ruhiger gehaltenen komischen Partien ein Talent ersten Ranges besitzt und zu dem Engländer außerdem die passende lange Figur. Die Banditen gaben die Herren **Bing** (Giocomo) und **Düsing** (Beppo) mit ausgezeichneter Drasticität — möglich ist es, daß dem Autor selbst eine so weitgehende Vordergründlichkeit (so zu sagen) des burlesken Elementes, wie sie in der gestrigen Aufführung erstrebt und geleistet ward, recht und lieb gewesen wäre.

Auber und sein Librettist Scribe haben augenscheinlich für drei Arten Theaterbesucher zugleich geschrieben: erstens solche, die gute Musik zu würdigen wissen; zweitens solche, bei denen die beste Musik noch entschuldigt werden muß, weil sie sich nichts daraus machen, und wenn Orpheus und Arion zusammen sie hervorgebracht hätten, die daher auf der Bühne viel passiren sehen wollen; und drittens solche, die vor allem viel zu lachen haben wollen und das Komische überhaupt nur als das Possenhafte, als Stoff zum Lachen verstehen. Indem er letzteren beiden Arten von Zuhörern vollauf Genüge schaffte, konnte er seine Musik gleichsam bei einem solchen Publikum einschmuggeln; sie selbst freilich steht in der Mehrzahl der Nummern auf dem Gipfel des Witzes, des Wohlklangs, der Feinheit, der Heiterkeit, der Formvollendung noch in allem Uebermuth — wunderbar unerschöpflich; aber natürlich straft die in das Sujet hineingetragene Rücksicht auf das Dreierlei von Zuhörern sich an dem eclatanten Zerfall in dreierlei Stil und der inneren Unmöglichkeit fast jeder einzigen Scene. Das dramatisch Fehlerhafte gipfelt gerade in der Ursache der Katastrophe; sie wird durch Worte eines Monologs herbeigeführt, die als gehört behandelt und repetirt werden (wodurch die Banditen sich verrathen). Wo dürfte ein Dramatiker sonst sich dergleichen erlauben, und wo wäre es in einem Drama geschehen, das noch irgend welche Ansprüche darauf macht, ernst genommen zu werden? (Im „Fidelio“ hören die Soldaten auch fehlerhaft Pizarros Monolog und sprechen davon, aber es knüpft sich wenigstens weiter nichts daran.)

Den musikalischen Anforderungen in den Ensembles wurden die Ausführenden in jedem Punkte gerecht; wir haben sie hier noch kaum mit solcher Auszeichnung singen gehört und heben besonders das lebendige präcise Ineinandergreifen im Quintett des ersten Aktes und noch dankbarer das pianissimo in der nächtlichen Ensemblescene (mit Diavolo und den Banditen) hervor. Den Matteo sang Hr. **Reinarz** befriedigend und die Chöre griffen frisch und gut ein. Dr. C. Fuchs.

* Unser sehr beliebter Heldenspieler Hr. **Maximilian** bringt zu seinem Benefiz am **Donnerstag** die Kleist'sche „Herrmannsschlacht“. Das Drama, unter dem Druck der Franzosenherrschaft über Deutschland geschrieben, ist das Erzeugniß eines leidenschaftlich erregten Patriotismus. Daher fand es denn auch, als es Anfangs der 70er Jahre wieder auf die Bühne gebracht wurde, eine sehr begeisterte Aufnahme. Dazu kam dann noch, daß es den Meiningern ein sehr günstiges Object für ihr Ausstattungs-Princip bot. In der, zunächst für das Berliner Hoftheater hergestellten Bearbeitung von Rudolf Genée ist es damals auch wiederholt mit gutem Erfolg über unsere Bühne gegangen. Seitdem hat es geruht. Als eines der bedeutendsten Dramen der nachklassischen Periode hat die „Herrmannsschlacht“ wohl Aussicht, bei ihrer Wiederlebung ein lebhaftes Interesse zu erregen. Wir dürfen hoffen, daß sich dies an dem Benefizabend zeigen wird, um so mehr, als die Vorstellung zu ermäßigten Preisen stattfindet.

wollte den Vatican und die einflußreichen clericalen Kreise gegen die republikanische Politik des Cardinals Lavigerie zu gewinnen suchen. Es ist richtig, daß die Herzogin einen Check über 500 000 Francs dem Peterspfennig geweiht hat. Jedoch sollte dies nur eine Vorausbezahlung von größeren Aufwendungen sein, wodurch die monarchistische Partei die Sympathien des Vaticans der Republik abspenstig zu machen gedachte. Denn augenscheinlich haben die Royalisten und der Graf von Paris ihre Rechnung auf das Finanzgenie des heiligen Stuhles gemacht. Aber ihre Pläne waren schon beim Vatican bekannt, bevor die Herzogin in Rom ankam, und der Papst soll die Cardinäle und die hohen Würdenträger ersucht haben, Frau von Uzès nicht zu empfangen. Gleich nach ihrem Eintreffen suchte die Herzogin eine Privataudienz beim Papste nach. Ihr ward jedoch anheimgegeben, daß sie nur in öffentlicher Audienz empfangen werden könnte. Sie wandte sich nun an mehrere einflußreiche Personen der clericalen Kreise, ohne aber auch nur vom Cardinal Rampolla empfangen zu werden. Nach mehreren verlorenen Tagen reiste sie nach Neapel in der Hoffnung, wenigstens beim Cardinal San Felice eingeführt zu werden. Aber dieser gab dieselbe Antwort wie der Papst, die Herzogin nur in öffentlicher Audienz empfangen zu wollen. Dieser Mißerfolg brachte die Herzogin außer sich. Sie kehrte plötzlich nach Paris zurück, ohne von ihrer engeren Bekanntschaft Abschied genommen zu haben.

Sollten diese Mittheilungen den Thatsachen entsprechen, so würden dadurch die neulichen Meldungen über Hoffnungen französischer republikanischer Kreise auf ein Hand-in-Hand-gehen mit dem Vatican eine interessante Illustration erfahren.

Die Wahlen zum spanischen Senat.

Bei den Wahlen zum spanischen Senat, wobei im ganzen 180 Neuwahlen vorzunehmen waren, sind, soweit bis jetzt bekannt, 130 Ministerielle, 19 Liberale, 7 Reformisten, 2 Demokraten, 2 Carlisten und 1 Republikaner gewählt worden. 19 Wahlergebnisse, darunter diejenigen von Cuba und Portorico, sind noch nicht bekannt. Das Resultat steht jedenfalls schon jetzt fest, daß die Regierung eine überwältigende Mehrheit auch im Senate für sich hat.

Wahlen in Bulgarien.

Die am Sonntag in Bulgarien stattgehabten Ergänzungswahlen für die gesetzgebenden Körperschaften sind, wie aus Sofia telegraphirt wird, ohne jede Ruhestörung verlaufen. In allen Wahlkreisen wurden die Candidaten der Regierungspartei gewählt, in Sofia selbst der Finanzminister Beltschow.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 16. Februar.

Die zweite Berathung des Einkommensteuergesetzes wird fortgesetzt, und zwar in der Berathung über § 9. An die Stelle der beiden Anträge Rickert und Lückhoff, welche die Steuerfreiheit der Lebensversicherungsprämien wollen, ist folgender neuer Antrag **Rickert, Enneccerus, Lückhoff** getreten: „7) Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mk. nicht übersteigen."

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.) empfiehlt diesen von Mitgliedern verschiedener Parteien unterstützten Compromißantrag.

Minister **Miquel**: Die Regierung verkennt allerdings nicht, daß bei der Form der Lebensversicherungen und der Prämienzahlung für dieselben erhebliche Steuerhinterziehungen stattfinden können; aber diese Möglichkeit hat sie bei näherer Erwägung nicht dahin führen können, dem gewählten Antrag zu widersprechen. Wir wünschen dadurch die Versicherung der Familienmitglieder, der hinterbliebenen Wittwen und Waisen derjenigen zu befördern, welche nicht im Staats- und Communaldienst angestellt sind und kein Recht auf Pension haben. Durch die jetzige Fassung des Antrages sind unsere früheren Bedenken beseitigt, namentlich sind wir auch einverstanden mit der Beschränkung der Höhe der Prämienzahlung auf 600 Mk.

Abg. **Rickert**: Ich danke dem Finanzminister, daß er unserem jetzigen Antrag, der ein Compromiß ist, beitritt; ich freue mich insbesondere darüber, daß er auch das Wort „deutsche" Versicherungsgesellschaften streichen will. Bekanntlich arbeiten mehrere unserer größten Gesellschaften auch im Auslande. Sie wären der Gefahr ausgesetzt, vom Auslande auch ausgeschlossen zu werden, wenn wir dasselbe thun. Von 900 Mk. bin ich, um etwas zu erreichen, auf 600 Mk. herabgegangen, obgleich ich die Summe nicht für ausreichend halte. Vielleicht läßt sich in der dritten Lesung noch über die Höhe der Summe reden. Mir liegt z. B. der Fall vor: Jemand hat im 43. Lebensjahre sich für den Todesfall auf Zahlung von 20 000 Mark versichert. Dafür muß er 1200 Mk. jährliche Prämie zahlen. Er darf also nur die Hälfte (600 Mk.) abziehen. Also ich behalte mir Weiteres für die dritte Lesung vor.

Der Antrag **Rickert-Enneccerus** wird angenommen.

Die Nr. II des § 9 wird angenommen und darauf der ganze § 9, wie er sich durch die verschiedenen Abstimmungrn am Sonnabend und heute gestaltet hat.

Ohne Debatte werden die §§ 10 und 11 angenommen, welche sich auf die Veranschlagung der nicht feststehenden Einnahmen und auf die Veranlagung der Haushaltungsmitglieder beziehen.

Es folgt der Abschnitt B, besondere Vorschriften: a) über das Einkommen aus Kapitalvermögen (§ 12), b) über das Einkommen aus Grundvermögen (§ 13), c) über das Einkommen aus Handel und Gewerbe einschließlich Bergbau und d) über das Einkommen aus gewinnbringenden Beschäftigungen.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.) bittet bei gewerblichen Betrieben des Grundbesitzes den betreffenden Gewinn als Gewinn aus Gewerbebetrieb und nicht aus Grundbesitz zu behandeln.

Minister **Miquel** erklärt, daß das selbstverständlich der Fall sein werde, wenn die Betriebe den Charakter einer Fabrik haben.

Abg. **Fritzen** (Centr.) fragt an, ob der Amortisationsbetrag bei Anleihen in Abzug gebracht werden kann.

Minister **Miquel** erwidert, daß nur da, wo eine Amortisation wirklich jährlich stattfindet, ein Abzug gestattet sei, sonst nicht.

Darauf wird § 12 angenommen, ebenso § 13.

§ 14 bestimmt, daß der Reingewinn aus Handel und Gewerbebetrieb nach den Grundsätzen zu berechnen ist, wie solche für die Inventur und Bilanz durch das Handelsgesetzbuch vorgeschrieben sind. — Hierzu beantragt **Goldschmidt** hinter das Wort „Handelsgesetzbuch" einzuschalten: „für Actiengesellschaften und Commanditgesellschaften auf Actien"; ferner beantragt **v. Tiedemann-Bomst** bei den Einkommen aus Handel und Gewerbe auch eine Berücksichtigung der jährlichen Abschreibungen bei den Anlagen.

Abg. **Goldschmidt** (freis.) wendet sich gegen den Antrag v. Tiedemann, da die Auffassung über den gegenwärtigen Werth eines Betriebsgegenstandes eine verschiedene sei. Der rechtschaffene Kaufmann werde dann leicht in Conflict mit der Veranlagungsbehörde gerathen. Der zweite Theil seines Antrages sei selbstverständlich, nachdem durch die Reichsgesetze für die Actiengesellschaften die Aufstellung einer genauen Bilanz bestimmt sei.

Geh. Rath **Wallach** glaubt, daß die Annahme des Antrages Goldschmidt einen wesentlichen Theil dessen, was durch den § 14 beabsichtigt sei, aufhebe. Der Antrag v. Tiedemann enthalte im Wesen nichts anderes als die Commissionsbeschlüsse.

Abg. **v. Tiedemann-Bomst** (freic.) erklärt, eine materielle Aenderung nicht beabsichtigt zu haben.

Abg. **Brömel** (freis.): Der solide Kaufmann wird in Verlegenheit sein, wie er bei der Aufstellung der Bilanz die durch das Handelsgesetzbuch vorgeschriebene Vorsicht beobachten soll, ohne sich bei der Steuerdeclaration eines Vergehens schuldig zu machen; hier soll mein Antrag das Einschlagen eines richtigen Mittelweges ermöglichen.

Minister **Miquel**: In Bezug auf Abschreibungen wird man sich entweder nach den allgemeinen Vorschriften der Steuergesetzgebung richten, oder der Kaufmann thut der Steuergesetzgebung Genüge, wenn er sich nach der Vorschrift der Handelsgesetzgebung richtet. Abg. Brömel will einen Fall construiren, indem der Kaufmann die Wahl haben soll, die Vorschriften des Handelsgesetzbuchs oder die der Steuergesetzgebung in Anwendung zu bringen. Der Kaufmann müßte dann gewissermaßen eine doppolte Bilanz aufstellen, eine für seine allgemeinen Geschäfte und eine für die Steuer. In den meisten Fällen gleichen sich doch in den folgenden Jahren die Abschreibungen des einen wieder aus. Ich bitte Sie deshalb, auf den Antrag Brömel nicht einzugehen.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.): Nach diesen Ausführungen des Ministers können wir die Vorlage so annehmen, wie sie aus der Commission hervorging. Ich möchte den Minister fragen, ob das Delcrederecoonto bei der steuerlichen Veranlagung in Rechnung gezogen werden soll. Ferner sind in einem früheren Paragraphen außerordentliche Einnahmen aus Erbschaften, Schenkungen, Lebensversicherungen u. dgl. zur Einkommensteuer heranzuziehen; ich möchte nun fragen, ob hierbei die voraussichtlichen Werthverminderungen ebenso in Rechnung gezogen werden sollen, wie bei den zu Speculationszwecken abgeschlossenen Geschäften.

Minister **Miquel**: Ich kann beide Fragen bejahen; in beiden Fällen sind die voraussichtlichen Werthverminderungen natürlich in der den thatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Höhe in Abzug zu bringen — selbstverständlich nur für ein Jahr, denn soweit der Abzug eine Verminderung des Vermögens zur Folge hat, kommt es in den nächsten Jahren ja ohnehin nicht mehr zur Einschätzung.

§ 15 wird mit dem Antrage Tiedemann angenommen. — § 16 wegen der Actiengesellschaften ist schon früher erledigt.

§ 17 enthält den **Steuertarif**. Die Steuerpflicht beginnt bei einem Einkommen von 900 Mk.; die Einkommenstufen steigen bis 1800 Mk. um je 150 Mk., von da ab bis 4500 Mk. um je 300 Mk.; von da ab bis 9500 Mk. um je 500 Mk.; von da ab bis 100 500 Mk. um je 1000 Mk. und von da ab um je 5000 Mk. Die Einkommenstufen bis 10 500 Mk. sind von der Commission nicht verändert worden. Die Steuersätze betragen nach den Vorschlägen der Regierung: 6, 9, 12, 16, 21, 26, 31, 36, 45, 54, 66, 78, 92, 106, 120, 135, 150, 165, 180, 195, 210, 226, 242, 258, 276 und 300 Mk. Die Commission beantragt, die ersten 8 Stufen unverändert zu lassen, dagegen in den folgenden 14 Stufen Ermäßigungen eintreten zu lassen in folgender Weise: 44, 52, 60, 70, 80, 92, 104, 118, 132, 146, 160, 176, 192, 212, 232, 252 Mk. Außerdem will die Commission die Einkommenstufen von 10500 bis 30500 Mk. um je 1000 Mk. und je 30 Mk. Steuer; die Stufen von 30000—32000 Mk. um je 1500 Mk. und 60 Mk. Steuer; die Stufen von 32000—78000 Mk. um je 2000 Mk. und 80 Mk. Steuer; von 78000—100000 Mk. um je 2000 Mk. und 100 Mk. Steuer sich steigern lassen. Von 105000 Mk. ab sollen die Stufen um 5000 Mk. und je 200 Mk. Steuer sich vermehren.

Ab. **Richter** beantragt für die Stufen von 2400 Mk. bis 10500 Mk. folgende Steuersätze: 46, 51, 56, 61, 66, 72, 80, 88, 96, 106, 116, 126, 138, 150, 162, 180 und 200 Mk.

Abg. **Enneccerus** (n.-l.) schlägt für die Stufen von 3000 bis 11500 Mk. folgende Steuersätze vor: 60, 68, 76, 84, 92, 104, 118, 132, 146, 162, 178, 196, 214, 232, 250, 268, 288, 308 und 330 Mk.

Die Abgg. **Rickert** und **Steffens** beantragen, die mittleren Einkommen wie folgt niedriger zu tarifiren (die eingeklammerten Ziffern bedeuten die von der Commission vorgeschlagenen Sätze):

Mk.		Mk.		Mk.	Mk.
2400	bis	2700	—	42	(44)
2700	„	3000	—	48	(52)
3000	„	3300	—	54	(60)
3300	„	3600	—	60	(70)
3600	„	3900	—	66	(80)
3900	„	4200	—	74	(92)
4200	„	4500	—	82	(104)
4500	„	5000	—	90	(118)
5000	„	5500	—	100	(132)
5500	„	6000	—	110	(146)
6000	„	6500	—	120	(160)
6500	„	7000	—	132	(176)
7000	„	7500	—	144	(192)
7500	„	8000	—	156	(212)
8000	„	8500	—	180	(232)
8500	„	9000	—	200	(252)
9000	„	9500	—	224	(276)
9500	„	10500	—	250	(300)

und im Verfolg hiervon in dem folgenden Alinea des Commissionsbeschlusses über die höheren Einkommen zu ändern

Mk.		Mk.	Mk.	in Stufen von Mk.	um je Mk.
32 000	bis	64 000	(78 000)	2000	80
64 000 (78 000)	„	100 000		2000	100

Abg. **Bygen** (nat.-lib.) beantragt die über 3 Proc. hinausgehende Progressivskala des Tarifs abzulehnen und demnach hinter der Steuerstufe 9000 Mk. bis 9500 Mk. 276 Mk. den letzten Theil der Regierungsvorlage: „Bei Einkommen von ..... um je 150 Mk." wiederherzustellen.

Geh. Rath **Wallach** verweist darauf, daß nach der Regierungsvorlage die untersten (bisherigen Klassensteuer-) Stufen erheblich, die mittleren in geringerem Maße entlastet, die höchsten höher belastet würden, so daß gegen die Ergebnisse des Vorjahres im ganzen ein Minus von 1 695 000 herauskomme. Nach den Commissionsbeschlüssen trete eine weitere starke Entlastung der Einkommen von 3000—6000 Mk., eine mäßige der Einkommen bis zu 3000 Mk. und von 6000 bis 9000 Mk., sowie eine erhebliche Mehrheranziehung der Einkommen über 6000 Mk. ein. Insgesammt komme dabei ein Minus gegen die Regierungsvorschläge von 95 000 Mk. heraus. Gegenüber dem bisherigen Steueraufkommen ergäben die Commissionsbeschlüsse für die Einkommen bis zu 9000 Mk. einen Ausfall von 6 264 000 Mk., für die Einkommen über 9000 Mk. ein Mehr von 4 473 000 Mk., insgesammt also einen Ausfall von 1 790 000 Mk. Was nun die vorliegenden Anträge betreffe, so würde sich bei Annahme des Enneccerus'schen Tarifs ein weiterer Ausfall über die Commissionsbeschlüsse hinaus ergeben von 1 900 000 Mark, bei Annahme des Antrages Richter ein weiterer Ausfall von 10 500 000 Mk. (Hört! hört!) Das muthmaßliche Ergebniß des soeben erst als Antrag eingegangenen Rickert'schen Tarifs habe er noch nicht berechnen können.

Abg. **Bygen** (nat.-lib.): In dem Augenblicke, wo man die Declaration einführt, die höheren Klassen mit einem höheren Steuersatze zu belegen als die unteren Klassen, ist widersinnig. Eine Steigerung bis 4 Proc. des Einkommens ist nirgends in anderen Staaten vorgesehen, überall geht die Steuer nur bis 3 Proc., in England nur bis $2^1/_2$ Proc.

Abg. **Wüsten** (conf.): Ein Einkommen von 10 000 Mk. wird durch eine Steuer von 3 Proc. viel stärker gedrückt, als ein Einkommen von 100 000 oder 1 000 000 Mk. durch 4 Proc. Steuer. Daß diese Progression der Steuer ein socialdemokratisches Experiment sei, damit macht man uns nicht graulich. Die Socialdemokraten wollen die Steuersätze unbegrenzt steigern, hier wird eine streng begrenzte Steigerung bis zu 4 Proc. vorgeschlagen. Den Antrag Bygen bitte ich abzulehnen. Wenn der Antrag Richter die Einkommen über 100 000 Mk. so treffen will, wie die Commission, dann hätte ich einige Sympathie für denselben. Aber er bringt eine sehr erhebliche Verminderung der Einnahmen. Wenn aber die Einnahmen vermindert werden, dann fallen die Verwendungen für die Beseitigung der Doppelbesteuerung. Auch der Antrag des Herrn Rickert bringt eine Verminderung der Einnahmen hervor.

Abg. **Richter**: Aus der ersten Berathung entnahm man allgemein, daß die Mittelklassen zu hoch belastet seien. Wir mußten erwarten, daß die Commission diesem Gesichtspunkte in durchgreifender Weise Rechnung tragen würde; aber was die Commission geleistet, ist nur ein winziges Mäuslein, sie hat nur 95 000 Mk. Ermäßigung herbeigeführt. Der Antrag Enneccerus, der nicht so weit geht wie meiner, ist in der Commission nur mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt worden. Mein Antrag bezweckt eine Ermäßigung um ein Drittel für die mittleren Vermögen. Ich lehne es ab, daß immer von einem Einnahmeausfall gesprochen wird; es kann sich nur um einen Minderüberschuß handeln; denn die Vorlage wird 10 bis 20 Mill. Mk. Mehreinnahmen ergeben. Die Tarifänderungen sind nicht wesentliche, die Hauptsache liegt in der veränderten Einschätzung. Deswegen bitte ich Sie, sich durch die Berechnung des Hrn. Regierungsvertreters nicht erschrecken zu lassen. Die Erleichterung der Mittelklassen ist aber ein Gebot der Gerechtigkeit, sowohl in Bezug auf die Besteuerung für den Staat wie für die Gemeinden. Die untersten Einkommensklassen sind fortgesetzt ermäßigt worden, so daß die Einkommen unter 1500 Mk. gegen früher nur noch $^1/_3$ der Steuer bezahlen. Von da ab steigen aber die Steuersätze sehr erheblich und schnell, trotzdem die unteren und die Mittelklassen in ihrer Lebenslage und jedenfalls gegenüber der Steuer nicht so sehr verschieden sind. Bei den höheren Klassen ist der Steuersatz weniger eine Einschränkung des persönlichen Lebensgenusses, als eine Einschränkung der Kapitalbildung. Um überhaupt ein Einkommen der Mittelklassen zu erlangen, muß schon ein gewisses Kapital für die Ausbildung aufgewendet werden. Die unteren Klassen werden sehr viel früher selbständig und erreichen oft schon frühzeitig das höchste Einkommen, welches sie überhaupt im Leben beziehen, während in den Mittelklassen die jungen Leute erst 10 Jahre später selbständig werden und das höhere Einkommen erreichen. Jeder Schüler der Volksschule kostet z. B. der Stadt Berlin 46 Mk., jeder Schüler der höheren Lehranstalten 76 Mk., ein Beweis, daß kein so großer Unterschied zwischen den unteren und Mittelklassen besteht. Daß in den Mittelklassen so wenig Kapital angesammelt wird, ist die Folge davon, daß eben für die Ausbildung der Kinder viel mehr Geld aufgewendet wird. Deshalb trifft die Steuer gerade hier sehr hart. Außer den gelehrten Ständen gehören in die Mittelklassen die Anfänger des Handels und der Industrie und die kleinen Landwirthe, welche selbst ihre Ländereien bewirthschaften, ohne Inspectoren u. s. w. halten zu können. Diese Einkommen sind durchaus nicht ständig, es kommen Verlustjahre, welche übertragen werden müssen, ohne daß der Fiscus etwas zuschießt. Die Declaration trifft aber gerade hier am schärfsten. Man hat bisher nicht berechnet, daß der Gesammtbetrag der Steuer durch die Declaration in die Höhe geschraubt wird. Hätte ich das Gesetz zu machen, so würde ich zunächst nur eine gerechte Veranlagung anstreben, aber durch die Verfolgung fiskalischer Bestrebungen schädigt man die Erfolge der Declaration. Eine Entlastung wird kaum anders vorkommen, als bei den Beamten, welche ja jetzt schon richtig eingeschätzt sind. Es wird sich fragen, ob das Privilegium der Beamten bezüglich der Communalbesteuerung fortbestehen kann, wenn allseitig eine richtige Besteuerung eingeführt wird. Besonders scharf ist aber die Belastung der Mittelklassen bei der Communalbesteuerung. Bei meinem Antrag wird der Mehrbedarf, der durch den Ausfall der unteren Klassen entsteht, allgemeiner vertheilt. Die Annahme meines Tarifs wird ja äußerlich vielleicht eine Mindereinnahme von 10 Mill. Mk. zur Folge haben, die Ueberweisungen an die Gemeinden werden geringer werden. Aber wenn Sie die Gebäudebesitzer fragen, ob sie eine Erleichterung bei der Einkommensteuer gesichert haben wollen, oder später vielleicht bei der Gebäudesteuer eine Erleichterung in Aussicht gestellt erhalten wollen, so werden sie diese Erleichterung der Einkommensteuer vorziehen. Die Ueberweisungen der Grund- und Gebäudesteuer können wir aus der lex Huene direct machen, dazu brauchen wir diese Reform der Einkommensteuer nicht. Selbst wenn durch den österreichischen Handelsvertrag die Einnahmen aus den Getreidezöllen sich vermindern sollten, wird zur Ueberweisung noch genug übrig bleiben. Aber man will die Mittel der lex Huene verfügbar machen für allgemeine Staatsausgaben. Das hätte man auch hier sagen können, aber dann wäre der fiskalische Gesichtspunkt zu sehr in den Vordergrund getreten. Wenn das nicht so wäre, dann hätten die Ausführungen des Finanzministers, daß die Staatsausgaben Mehreinnahmen erfordern, ja gar keine Bedeutung. Ehe man dazu übergeht, für allgemeine Staatszwecke mehr Mittel zur Verfügung zu stellen, müßte man doch untersuchen, ob das überhaupt erforderlich ist. Daß das fundirte Einkommen anders besteuert werden soll als das unfundirte, halte ich auch für richtig; aber man sollte das fundirte Einkommen auf dem jetzigen Standpunkt belassen und das unfundirte Einkommen erleichtern. Diese Mittelklassen sind diejenigen Klassen, welche die Ehrenämter der Selbstverwaltung bekleiden und dadurch mehr aufwenden an Arbeit, als die ganze Steuer werth ist. Diese Klassen sind das Bollwerk gegen die Socialdemokratie, und man sollte sich daher hüten, die Unzufriedenheit dieser Klassen zu erregen.

Minister **Miquel**: Hr. Richter hat in verlockender Weise alle Gründe für seinen Antrag entwickelt, aber sich dabei in Widerspruch gesetzt mit seinen eigenen Ausführungen. Während Herr Richter früher den Steuertarif der Regierung als ruinös für die Gemeinden hinstellte, will er jetzt seinen viel tiefer einschneidenden Steuertarif als für die Gemeinden nutzbringend darstellen. Bei Annahme des Richter'schen Tarifes werden die Gemeinden so hohe Procentsätze erheben, daß sie die wenigen großen Steuerzahler aus ihrer Gemeinde vertreiben würden. Die Klagen der Mittelklassen gehen dahin, daß ihr Einkommen viel offener dalag, als in den höheren Klassen. In dem Declarationszwang liegt eine Entlastung für die Mittelklassen. Für die unteren und mittleren Klassen ist eine erhebliche Erleichterung in Aussicht genommen; bis 9000 Mk. werden zusammen 6 Mill. Mk. erlassen. Dem Antrage Richter können nur diejenigen zustimmen, welche alle Ueberschüsse aus der Vorlage vermeiden wollen. Um seinen Antrag annehmbar zu machen, hat Herr Richter die Ergebnisse der neuen Veranlagung ins Ungemessene erhöht. Er spricht von einem Mehr von 20, auch von 30 und 40 Mill. Man überschätzt die Wirkung der Declaration, namentlich für die erste Zeit. Wir werden erst in mehreren Jahren dahin kommen, Mehreinnahmen zu erzielen. Ich würde zufrieden sein, wenn wir in den ersten Jahren 15 Mill. Mk. Mehreinnahmen erzielen. Die Annahme von Richters Anträgen, der ja auch die Communalsteuern abziehen will, würde jede Mehreinnahme beseitigen, so daß für die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer nicht ein Pfennig bleiben würde. Heute besteuern Staat und Gemeinden Grundbesitz und Gebäude; daß in dem Verzicht des Staates auf diese Steuer keine Entlastung liegen soll, verstehe ich nicht. Diese Erleichterung anzustreben, soweit die Staatsfinanzen es gestatten, ist unsere Pflicht. Heute wird der Grund- und Gebäudeeigenthümer besteuert von seinem Brutto-Einkommen, die stärkere Besteuerung des fundirten Einkommens kann nur das reine Einkommen treffen. Deswegen möchte ich bitten, bei diesem ersten Schritte zu einer Steuerreform nicht abzuirren und inconsequent zu werden. (Beifall rechts.) Die Steigerung der Steuersätze bis zu 4 Proc. präjudicirt der Heranziehung des fundirten Kapitals mit Zuschlägen. Deshalb habe ich mich gegen die Annahme der 4 Proc. ausgesprochen, auch aus dem Grunde, weil dadurch die Einführung der Declaration erschwert würde. Die Declaration soll ein Erziehungsmittel sein für die besitzenden Klassen; das Erziehungsmittel ist nothwendig, aber man fängt dabei langsam an und geht hernach schärfer vor. Es wäre wohl besser, wenn die Vorlage in dieser Beziehung wieder hergestellt wird. Daß die untersten Klassen am meisten berücksichtigt werden, ist richtig, aber die Mittelklassen sind deßhalb nicht zurückgesetzt worden; denn es giebt große Landesstrecken, wo Handwerker mit 1500 Mk. Einnahme schon zu den Mittelklassen gehören. Ich kann Sie also nur bitten, alle Anträge abzulehnen, sowohl den Antrag Richter, als den Antrag Rickert, den Antrag Enneccerus und die Regierungsvorlage (Große Heiterkeit) . . ., den Antrag der Commission wollte ich sagen. (Heiterkeit.) Wer das Ziel der Steuerreform will, der muß sich an die Regierungsvorlage, wenigstens an die Commissionsvorlage halten. (Beifall.)

Abg. **Krause** (nat.-l.): Ich werde bei der Commissionsvorlage stehen bleiben; die anderen Anträge muß jeder, der auf dem Standpunkt der Reform steht, ablehnen. Der Antrag Rickert wirkt dahin, daß die untersten Stufen bei den Gemeinden mehr belastet werden, als nach der Vorlage und nach dem Commissionsbeschlusse. Das zeige sich namentlich in allen den Gemeinden, wo die Zahl der einkommensteuerpflichtigen Einkommen über 3000 Mk. nur gering ist.

Abg. **v. Eynern** (nat.-l.): Mit den Ausführungen des Herrn Richter bin ich in vielen Punkten einverstanden. Der Vorwurf, daß diese Declaration als eine erzieherische Maßregel gegenüber den besitzenden Klassen nothwendig sei, hätte der Herr Finanzminister wohl ersparen können. Einen solchen Vorwurf verdienen unsere besitzenden Klassen durchaus nicht. Alle Versprechungen, welche durch die Vorlage erfüllt werden sollen, nehme ich mit skeptischer Gesinnung auf. Die Erleichterung der Communen fängt um der Kürzung der Einnahmen aus der lex Huene mit 20 Mill. Mark an. Ich betrachte diese Vorlage allein vom Standpunkt der Reform der directen Steuern. Ich muß mich erklären gegen die Progression des Steuersatzes bis zu 4 Proc.; mit 3 Proc. ist bei der Declaration schon eine Forderung gestellt, die alles Maß überschreitet, das bisher von anderen Staaten gefordert wird. Unsere reichen Leute werden von den Industriestädten des Westens durch die hohen Steuern weggedrängt, durch den Beschluß der Commission wird die Gefahr noch erhöht. Die Leute werden sich nach Berlin ziehen, welches in der Communalsteuer so bevorzugt ist — denn die Miethssteuer rechne ich dabei garnicht (Widerspruch links) —, weil der Staat die Aufwendungen für die Berliner Polizei leistet, weil der Staat auch noch andere Annehmlichkeiten den Berlinern billig zur Verfügung stellt: die königlichen Theater, die Museen u. s. w. In Hamburg wird nur $3^1/_2$ Procent Steuer erhoben. Es wird eine große Einwanderung vorthin stattfinden. Es liegt jetzt eine ganze Reihe von Tarifen vor, über die wir uns im Plenum doch nicht schlüssig machen können. Das wäre eigentlich Sache der Commission. Wenn der Antrag Richter auch eine Mindereinnahme bringen sollte, so ist er doch nicht zu verwerfen, denn die Vorlage ist ja eingebracht als ein Gesetz der ausgleichenden Gerechtigkeit, es soll eine bessere Einschätzung herbeigeführt werden. Wenn wirklich weniger herauskommen sollte, als jetzt die Einkommensteuer bringt, so kann mit leichtester Mühe der Tarif erhöht werden. Aber eine kolossale Mehreinnahme unter Belastung der Beamten und des mittleren Bürgerstandes zu erzielen, das kann nicht die Aufgabe des Gesetzes sein, zumal unser Etat einen Ueberschuß von 102 Millionen Mark ergeben hat. Deshalb bitte ich Sie, die Anträge auf Ermäßigung des Tarifs zu berücksichtigen.

Hierauf wird die weitere Berathung bis **Dienstag** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Febr. Bei dem **Erbprinzen von Meiningen** fand am Sonntag Abend eine größere Festlichkeit statt, welcher der **Kaiser**, die **Kaiserin** und zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten beiwohnten. Es war u. a. eine **Liebhabertheater-Vorstellung** arrangirt, in welcher der Belly'sche Schwank „Monsieur Herkules" zur Darstellung gelangte. Zu diesem Zwecke war von Director Ludwig Barnay, welcher die Regie übernommen hatte, an der einen Seite des großen Festsaales eine kleine Bühne errichtet worden. Prinz Heinrich von Preußen spielte die Titelrolle, den Jongleur, mit einer wunderbaren Verve und Geschicklichkeit, die das Entzücken der höchsten Herrschaften erregten. Die Prinzessin Margarethe wirkte in dem Stücke ebenfalls mit, während der Erbprinz von Meiningen den Schuldirector darstellte. Zur Erzielung der scenischen Beleuchtungseffecte hatten die Elektricitätswerke elektrisches Licht geliefert.

L. **Berlin**, 16. Februar. In der **Novelle zum Krankenkassengesetz** sollte nach der Regierungsvorlage bestimmt werden, daß Mitglieder der freien Kassen ohne weiteres Mitglieder der Zwangskassen werden, wenn sie in einem Betriebe, für welchen eine Zwangskasse besteht, beschäftigt werden, und sollten demgemäß die Arbeitgeber verpflichtet werden, Mitglieder einer freien Hilfskasse, welche bei ihnen in Arbeit treten, binnen drei Tagen anzumelden. In der ersten Lesung war diese Bestimmung aufrecht erhalten worden. In der zweiten Lesung hat die Commission heute nach zweistündiger Discussion den auf die Meldepflicht bezüglichen § 49 in der vom Abg. Gutfleisch vorgeschlagenen Fassung angenommen, welcher die Meldepflicht für Mitglieder der Hilfskassen ausschließt; ein entgegenstehender Antrag Merbach wurde abgelehnt. Die Mehrheit bestand aus den Freisinnigen, dem Centrum und den Socialdemokraten. § 49a, welcher die Mitglieder der freien Kassen verpflichten sollte, bei jedem Beschäftigungswechsel erst noch einen Antrag auf Verbleiben in den freien Kassen zu stellen, war schon in der ersten Lesung abgelehnt worden; ebenso § 49 b, Anzeigepflicht der freien Hilfskassen bei dem Ausscheiden eines Mitgliedes 2c. Die Anträge des Abg. Grafen v. Holstein, diese Bestimmungen der Vorlage wiederherzustellen, wurden abgelehnt. §§ 50—52 werden mit einem Antrag Graf Holstein angenommen, welcher für die Dauer des Krankengeldbezuges die Beitragsleistung ausschließt. In § 55 wird auf Antrag des Abg. Gutfleisch die Verjährungsfrist für Eintrittsgelder und Beiträge von sechs Monate auf ein Jahr erweitert. Die Commission vertagte sich alsdann mit Rücksicht auf die Verhandlungen im Plenum bis zum 24. Februar.

π **Berlin**, 16. Febr. In den Kreisen der oberschlesischen Montanindustrie herrscht allgemein die Ansicht, daß man die Gelegenheit der beabsichtigten umfassenden Steuerreform nicht vorübergehen lassen dürfe, ohne die **Beseitigung der Bergwerkssteuer** zu verlangen. Da schon vor drei Jahren der damals zuständige Ressortminister v. Maybach im Abgeordnetenhause diese Beseitigung wünschte, so glaubt man von einem neuen Versuche der Herbeiführung der Beseitigung trotz des Fehlschlagens der bisherigen einen besseren Erfolg erwarten zu dürfen.

* **[Der Kaiser]** stattete gestern Nachmittag gegen 4 Uhr der Gemahlin des französischen Botschafters, Herrn **Herbette**, einen Besuch ab, bei welchem auch der letztere zugegen war, und verweilte gegen eine halbe Stunde in huldvoller Unterhaltung mit dem Botschafterpaar.

* **[Frhr. v. Soden]** ist bekanntlich zum Gouverneur des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes ernannt. Für die Zeit der Bekleidung dieser Stel-

lung und seines Aufenthalts in Afrika hat ihm, nach der „Köln. Ztg.“, der Kaiser den Titel „Excellenz“ verliehen. Voraussichtlich wird er sich mit dem nächsten, Mitte März von Hamburg abfahrenden deutschen Reichspostdampfer nach Dar-es-Salaam begeben und dort in den ersten Tagen des April eintreffen.

* **[Stadtverordnetenwahl in Berlin.]** Heute (Montag) fand in der 3. Abtheilung des 21. Berliner Wahlbezirks eine Ersatzwahl zur Stadtverordnetenversammlung statt. Die Socialdemokratie hatte große Anstrengungen gemacht und ihre Kräfte aus vielen anderen Bezirken auf diesen Bezirk vereinigt. Trotzdem siegte der freisinnige Candidat Frick mit 1069 Stimmen gegen 408 socialdemokratische und 37 conservative. Im Verhältniß zur Wahl Grabés im Jahre 1885 hat die freisinnige Partei eine Zunahme von 489 Stimmen, die socialdemokratische eine solche von 292 zu verzeichnen. Die conservativen Stimmen sind um 101 zurückgegangen.

* **[Ein Rundschreiben des Handelsministers an die Handelskammern von Rheinland und Westfalen]** will eine Feststellung darüber veranlassen, ob die rheinisch-westfälischen Kohlengruben unter dem Vorwand des Wagenmangels die ausländischen Abnehmer zu Ungunsten der inländischen bevorzugen.

* **[Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts.]** Das Reichsversicherungsamt hat dem Reichskanzler den alljährlich abzustattenden Geschäftsbericht für das Jahr 1891 erstattet. Nach demselben haben die dem Reichsversicherungsamte im Berichtsjahre vorgelegten Recurse und Beschwerden die Zahl von 13 418 erreicht. Davon wurden 9877 erledigt, 3541 blieben unerledigt.

* **In Greiz ist der „Kladderadatsch“** wegen Beleidigung des Fürsten von Reuß **confiscirt** worden; es soll gegen die Redaction des Blattes ein Strafantrag gestellt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 16. Februar. Der **Erzherzog Franz Ferdinand** trifft auf der Rückreise von Moskau am 20. d. Mts. hier ein. (W. T.)

Pest, 16. Februar. Der Ackerbauminister beschränkte infolge der in **Serbien** aufgetretenen Maul- und Klauenseuche die **Einfuhr von Hornvieh**, Schafen, Ziegen und Borstenvieh auf Herkünfte aus vollkommen seuchenfreien Gemeinden, welche durch einen vom österreichisch-ungarischen Consulate zu vidirenden, von der Gemeindevertretung auszustellenden Viehpaß nachzuweisen sind. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Die Deputirtenkammer beschloß in der heutigen Sitzung einen Credit von 500 000 Francs für die **Ausgrabungen in Delphi**. Der Minister des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste, Bourgeois, unterstützte den Antrag mit der Erklärung, Frankreich habe ein wissenschaftliches und politisches Interesse, ein ruhmreiches Werk zu fördern. (W. T.)

Paris, 16. Februar. Der **Kosakenhetman Kischinoff** ist hier eingetroffen. Der „Figaro“ glaubt, seine Ankunft habe den Zweck, die Wahrheit betreffs des Bombardements von Sagallo festzustellen. (W. T.)

Paris, 16. Februar. Ueber die **Programmrede Rudinis** sagt das „Journal des Débats“: „Die Erklärungen Rudinis bringen uns freundliche Worte entgegen; wir nehmen dieselben herzlich auf.“ Von den anderen Morgenblättern äußern sich einige reservirt und wollen erst die Thaten des Cabinets abwarten, ehe sie ein endgiltiges Urtheil fällen. Andere meinen, Rudini habe Frankreich gegenüber einen entscheidenden Schritt gethan, Frankreich müsse nun den zweiten Schritt thun. Ribot werde hoffentlich rasch die Gelegenheit ergreifen. (W. T.)

England.

London, 16. Febr. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, die **Königin Victoria** werde im Frühjahre einige Wochen in Grasse bei Cannes verbringen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 16. Februar. Die Meldung, König Milan habe dem Regenten Ristic für dessen an die Königin Natalie gerichtetes Schreiben gedankt, wird an zuständiger Stelle als vollständig unrichtig bezeichnet. König Milan habe von dem Schreiben erst aus den Zeitungen Kenntniß erlangt und sich seit seiner Abreise aus Belgrad in dieser Frage jeder Meinungsäußerung enthalten.

Bulgarien.

Sofia, 16. Februar. Dem Vernehmen nach wird der Kriegsminister Oberst Mutkurow zum Generalinspecteur und der bisherige Commandeur der Schumlaer Brigade, **Major Isawow**, zum **Kriegsminister** ernannt werden. (W. T.)

Rußland.

Moskau, 16. Februar. **Erzherzog Franz Ferdinand** von Oesterreich-Este wohnte heute im Exercierhause den Uebungen je einer Abtheilung Infanterie, Dragoner und Kosaken bei, besichtigte die Kaserne des Jekaterinoslaw'schen Leib-Grenadier-Regiments und stattete der Gemäldegalerie Tretjakows, dem Hause des Bojaren Romanow, der Wassilij-Kathedrale und dem Rumianzew-Museum einen Besuch ab. Nach dem Diner machte der Erzherzog eine Ausfahrt in die Umgegend. (W. T.)

Petersburg, 16. Februar. Wie aus Askabad gemeldet wird, sind von dort 300 Ballen **bucharische Baumwolle für eine südfranzösische Spinnerei** und 4500 Pud Merw'sche Schafwolle nach Roubaix als erste derartige Sendungen abgefertigt worden. (W. T.)

Am 18. Februar: S.-A. 7.17, U. 5.12. **Danzig, 17. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 4.28.

Wetteraussichten für Mittwoch, 18. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Theils trübe, Niederschläge, theils heiter; frischer Wind.

Für Donnerstag, 19. Februar:

Meist bedeckt, Niederschläge; starker rauher Wind, sonst Temperatur kaum verändert. Sturmwarnung. (SW. bis NW.)

Für Freitag, 20. Februar:

Bedeckt, Niederschläge, kälter; rauher lebhafter Wind. Sturmwarnung. (W. bis NW.)

Für Sonnabend, 21. Februar:

Kälter, rauh, Niederschläge; lebhaft windig, Böen. Sturmwarnung. (W. bis NW.)

* **[Stadtverordneter Friedrich †.]** Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung, erst vor wenigen Wochen wieder vollzählig geworden, hat gestern abermals ein Mitglied (das zweite in diesem Jahre) durch den Tod verloren. Der frühere Stellmachermeister, jetzige Rentier Karl August Friedrich starb gestern nach langer Krankheit im Alter von 73 Jahren. Er gehörte seit ca. 24 Jahren der Stadtverordneten-Versammlung als Mitglied an und nahm, ohne äußerlich hervorzutreten, an den Arbeiten derselben, insbesondere in den technischen Commissionen, gewissenhaft Theil. Auch bei verschiedenen gewerblichen Vereinigungen war der Verstorbene in früheren Jahren lebhaft thätig.

* **[Schneeverwehungen.]** Aus Ostpreußen wird gemeldet: Sonntag Nachts herrschte ein so stürmisches Schneetreiben, daß der Betrieb auf den Eisenbahnstrecken Kobbelbude-Allenstein, Königsberg-Labiau, Tiefensee-Perwilten und Regerteln-Guttstadt unterbrochen wurde. Indeß sind die ersteren beiden schon im Laufe des Tages und die anderen in der nächsten Nacht wieder befahrbar geworden. Dagegen wurde bekannt gemacht, daß der Betrieb auf der Strecke Guttstadt-Heinrichau unterbrochen sei. Auf den Hauptlinien sind auch Verspätungen, doch nur in geringerem Maße, vorgekommen. An mehreren Stellen wurden Postwagen auf der Landstraße durch den Sturm umgeworfen. Bei einem dieser Unfälle, der sich in der Nähe von Frauenburg ereignete, erlitten die Insassen des Postwagens, eine bejahrte Frau und deren Sohn, erhebliche Verletzungen.

* **[Von der Weichsel.]** Die beiden Eisbrecher, die bis in die Gegend von Mewe gelangt waren, haben ihre Arbeiten vorläufig wieder einstellen müssen, da sich in der Nähe der Montauer Spitze eine Eisversetzung gebildet hat, deren Beseitigung jetzt versucht wird. Die Sprengungen bei Schulitz und Fordon nehmen ihren ungestörten Fortgang.

* **[Zur Wiederherstellung der Marienburg.]** Der Vorstand des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg tritt am nächsten Donnerstag zu einer Vorstandssitzung zusammen. Neben anderen Angelegenheiten soll auch über einen Antrag des Herrn Regierungspräsidenten hierselbst auf Bewilligung von weiteren 90 000 Mk. für Ausschmückung des Kreuzganges Beschluß gefaßt werden.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Hauptmann Haunit vom 44. Infanterie-Regiment ist von Soldau nach Dt. Eylau und der Hauptmann Wessel von demselben Regiment von Dt. Eylau nach Soldau versetzt.

* **[Patente]** sind ertheilt worden: den Herren R. Donnerstag in Danzig und W. Donnerstag in Berlin auf Härtung von Federposen durch eine Mischung von Cyankali und Schwefelsäure und nachheriges Eintauchen in heißen Sand und Kochsalz; Hauptmann Hermes vom 128. Infanterie-Regiment in Danzig auf einen Winkeldrittler; Oberlehrer Professor Dr. Dorr in Elbing auf zwei Winkeltheiler für technische Zwecke; Brandmeister Kiesel und H. Sawitzki in Königsberg auf verstellbare Bremsfedern an Vorrichtungen zur Selbstrettung aus Feuersgefahr; P. Ehmke in Neustettin auf eine Kugelmühle mit einstellbarem Siebmantel. Ferner hat die Firma Leo Brückmann in Bromberg ein Patent auf einen Arbeiter-Schutz-Normal-Anzug angemeldet.

* **[Der kaufmännische Verein „Merkur“]** hat beschlossen, für seine Mitglieder und Gäste Vorträge über Gegenstände allgemeinen Bildungsinteresses zu veranstalten. Der erste fand gestern im Saale des Kaiserhofes statt. Hr. Prediger Röckner sprach über „Lessing als Dramaturgen und Dramatiker“. Ausgehend von dem heutigen offenbaren Verfall des Geschmacks und der dramatischen Dichtkunst, erörterte der Redner die theoretischen und praktischen Leistungen Lessings für die Hebung des deutschen Theaters und entwickelte die noch heute geltenden Grundgesetze, welche Lessing für die dramatische Kunst festgestellt hatte.

* **[Abiturientenprüfung.]** Im städtischen Gymnasium erwarben sich heute die Primaner der Osterprima Eduard Clément, Franz Naumann, Victor Peters und Otto Boldt das Zeugniß der Reife. Die beiden ersteren konnten wegen des guten Ausfalles ihres schriftlichen Examens von der mündlichen Prüfung entbunden werden. Morgen wird die Prüfung der übrigen Examinanden erfolgen.

[Polizeibericht vom 17. Februar.] Verhaftet: 18 Personen, darunter 1 Arbeiter, 1 Frau wegen Unterschlagung, 1 Schuhmacher, 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Frau wegen Betruges, 9 Obdachlose, 3 Bettler. — Verloren: Ein goldener Trauring, gez. C. R. 11. November 1882, abzugeben auf der Polizei-Direction; 1 Portemonnaie mit Inhalt, gegen Belohnung abzugeben Langgarten Nr. 74, russisches Consulat. — Gefunden: 1 Päckchen Rauchtabak, 1 Arbeitshose, 1 Stubenthürschlüssel, in Neufahrwasser eine schwarze Frauenmütze, am 2. Januar ꝛc. im Schaltervorraum des Postamts 4 ein Reichskassenschein zu 5 Mk., abzuholen von der Polizei-Direction; vor dem Hause Stadtgebiet Nr. 116/117 ein Handwagen, abzuholen daselbst beim Bäckermeister Ammer.

* **[Verhaftungen.]** Der bereits mehrfach vorbestrafte Arbeiter Martin Gl. wurde gestern Abend verhaftet, weil derselbe dem Tapezier Gustav M., mit dem er in einem Bierlokal an einem Tisch zusammensaß, die Uhr gestohlen hatte. — Die Schneiderfrau Laura v. K., welche als Aufwärterin beschäftigt gewesen ist und sich in letzter Zeit verborgen hielt, wurde in der Jungferngasse entdeckt und verhaftet, weil dieselbe ca. 158 Mk., welche sie zur Bezahlung von Fleischentnahmen erhalten hatte, unterschlagen und die Quittung gefälscht hat. Außerdem hat sie von anderen Personen ca. 300 Mk. zu erschwindeln gewußt.

* **Königsberg**, 16. Febr. Das hiesige **Vorsteheramt der Kaufmannschaft** ist in einer heute abgehaltenen Generalversammlung der Corporation wiedergewählt worden und hat sich darauf in der bisherigen Weise constituirt: Commerzienrath Ritzhaupt erster Vorsitzender, Geh. Commerzienrath Schröter und Stadtrath Theodor Stellvertreter.

Schneidemühl, 16. Febr. Das kürzlich berichtete **rapide Anwachsen der Küddow** war — nach dem Gutachten des telegraphisch herbeigerufenen Wasserinspectors Weißer — die Folge einer Eisstopfung. Das Wasser ist jetzt bereits $1\frac{1}{2}$ Fuß gefallen und die Eismassen sind in Bewegung.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Graf Kleist vom Loß auf Urlaub.]** Es war vielleicht doch zu nachsichtig, den Grafen Kleist aus dem Gefängnisse zeitweise zu entlassen. Wie er die ersten Tage der goldenen Freiheit benutzt hat, lehrt folgende vom „Berl. Tagebl.“ erzählte Geschichte. Es war vorauszusehen, daß die letzte Geliebte des Grafen, Emma Martens, welche handgreifliche Beweise seiner Liebe schon vielfach erhalten, ihren „Karl“ von den düsteren Pforten Plötzensees abholen und auf seinen ersten Fahrten durch die Stadt begleiten würde. Alte Liebe rostet eben nicht, aber „Boxer Karls“ Fäuste waren auch die alten geblieben. In den ersten Tagen kam das Pärchen kaum zur Besinnung; denn alle die alten Plätzchen, an denen in Plötzensee nur die Erinnerung gezehrt, mußten aufgesucht werden, und es gab da jetzt, wie früher, so süßen Wein. . . So schwelgten denn Beide in eitel Wonne. Am Freitag unternahm Graf Kleist aber eine Extratour ohne Damen, nach dem Admiralsgartenbad, diversen Bodegen und wer weiß wo sonst noch hin. Seine Emma suchte ihn mit Hilfe des gräflichen „Couriers“ bei Dressel. Dort und anderwärts fand sie den Geliebten aber nicht, indeß wollte sie es immer nicht glauben, daß man über seinen Verbleib nichts wisse. Dieses Mißtrauen sollte ihr übel bekommen; denn spät Abends rückte ihr „Boxerkarl“ auf die Bude und bläute sie in Gegenwart des „Couriers“ gründlich durch. Wie konnte sie auch an seiner Liebe und Treue zweifeln?! Der „Courier“ aber, der sich auf den Irrfahrten mit der schönen Emma einen gar ernstlichen Lungenkatarrh geholt hatte, lag in seiner in der Schmidstraße belegenen Wohnung krank darnieder, indeß sein Herr nach ihm verlangte. Mehrmals schickte Kleist Dienstleute und Droschkenkutscher des Nachts, welche die Wirthin des „Couriers“, Frau St., herausklingeln mußten. Als das nichts half, erschien „Boxerkarl“ am Sonnabend Abend in höchsteigener Person auf dem Plane. Frau St. versagte in banger Vorahnung dem ihr unbekannten Herrn den Eintritt, dieser erzwang ihn sich rücksichtslos. Der Herr Graf stürmte in das Zimmer seines „Couriers“, welcher schwitzend im Bette lag. Und nun entlud sich über dem Haupte des armen kranken Menschen ein schweres Ungewitter. Wie „sein Courier“ krank sein könne, brauste der Graf auf, die Krankheit sei nur fingirt; übrigens werde er den ungetreuen Diener wegen Unterschlagung einer Doppelkrone verhaften lassen ꝛc. ꝛc. Das Unglück wollte es, daß der Kranke den Wüthenden durch einige entschuldigende Worte noch mehr reizte; da versetzte ihm dieser einige Faustschläge, daß ihm nicht allein Hören und Sehen verging, sondern auch das Bewußtsein schwand. Infolge des Lärmes eilte die Wirthin herein und forderte den Tobenden auf, die Wohnung, in die er widerrechtlich eingedrungen, zu verlassen, — umsonst, „Boxerkarl“ streichelte seinem kranken Diener die Backen und sagte ganz unschuldsvoll: „Dies hier ist mein „Courier“, und ich bin sein Herr.“ Und damit wollte er die Frau hinausdrängen. Diese bestand aber auf ihrem Recht, deutete auf ihren gemißhandelten Miether und sagte, sie habe die Schläge gehört. „Ja“, meinte „Boxerkarl“ gelassen, „die habe ich auch gehört.“ Da alles nichts fruchtete, holte die geängstigte Frau Hilfe herbei. Aber selbst jetzt wich Kleist nicht von der Stelle, er begann wieder zu schreien und zu toben, auf die Wirthin zu schimpfen, und wer weiß, was nicht noch geschehen wäre, wenn nicht plötzlich ein Schutzmann, den man herbeigerufen, in der Wohnung erschienen wäre. Vor der hohen Polizei hat aber „Boxerkarl“ einen riesenhaften Respect. Zwar kostete es viele Worte, um ihn aus der Wohnung zu bringen, schließlich aber ließ er sich willig nach der Revierwache führen, wo der Thatbestand festgestellt wurde. So hat Graf Kleist vom Loß sich schon wieder eine schöne Suppe eingebrockt; wenn er so fortfährt im Hausfriedenbrechen und Körperverletzen, dann dürfte sein Urlaub bald „um“ sein. Der Gemißhandelte befindet sich in ärztlicher Behandlung; es scheint, daß ihm ein Hieb des Grafen das Trommelfell des rechten Ohrs zersprengt hat.

Kiel, 16. Februar. Nachdem die vor dem Hafen liegende **Eisbarre** nunmehr vollständig **gesprengt** worden, ist der **Hafen für den Dampferverkehr wieder vollkommen frei.** (W. T.)

London, 16. Febr. Dem Vernehmen nach soll gegen den des **Frauenmordes in Whitechapel** verdächtigen Thomas Saddler formelle Anklage wegen Mordes erhoben werden. In dem Besitze desselben wurde ein großes zur Verübung der That geeignetes Messer gefunden, auch sind noch weitere denselben schwer belastende Umstände ermittelt worden. (W. T.)

* **In Nishnij Nowgorod** ist der **Director der Adelsbank, Panjutin**, ein Sohn des Admirals gleichen Namens, **wegen Unterschleifs verhaftet** worden. Das Deficit wird auf mehr als 300 000 Rubel angegeben. Panjutins schöne Frau, welche noch vor kurzem, wie das „XIX. Siècle“ mittheilt, durch ihre Toiletten und Equipagen in Paris Aufsehen gemacht hat, wollte den Skandal nicht überleben und begab sich mit einem Revolver in das Gefängniß zu ihrem Manne, welchen sie aufforderte, zuerst sie und dann sich selbst zu erschießen. Da Panjutin sich aber weigerte, dies zu thun, begab sich die Frau nach Hause, nahm Gift und starb unter großen Schmerzen.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 17. Februar. Das Danziger Schiff **„Fortuna“** (Capt. Wachowski) ist in Pascagoula (Vereinigte Staaten von Nordamerika) angekommen.

* Auf der Reise nach Danzig passirten: Schr.-D. „Adele“ (Capt. Krützfeldt) am 13. Kiel, Schr.-D. „Alma“ (Capt. Sadewasser) am 11. Blyth, Schr.-D. „Jenny“ (Anderson) am 13. London; auf der Reise von Danzig: Schr.-D. „Saturnus“ (de Jonge) am 14. Pillau, Schr.-D. „Auguste“ (Arp) am 14. Hamburg, Schr.-D. „Rapid“ (Handeland) am 9. Bergen, „Runa“ (Bachman) am 11. Laurvig, „Emma“ (Wunderlich) am 14. Nieuwe Waterweg, „Otto“ (Johnson) am 12. Hull, „Broberg“ (Götsche) am 12. Marseille.

Antwerpen, 11. Februar. Der deutsche Dampfer **„Artushof“** (aus Danzig) ist gestern von dem englischen Dampfer „Fort William“ angesegelt und es haben beide Schiffe dadurch einige leichte Beschädigungen erhalten.

Newyork, 16. Febr. Der Hamburger Postdampfer **„Scandia“** ist, von Hamburg kommend, gestern hier eingetroffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Febr. (Privat-Telegramm.) Die **Petitionscommission des Reichstages nahm mit 10 gegen 9 Stimmen den Antrag an, die Petitionen gegen den Impfzwang dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme zu überweisen.** Zweifellos wird das Plenum diesen nur durch zufällige Abwesenheit einiger Mitglieder herbeigeführten Beschluß wieder umstoßen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Februar.

		Crs.v.16.			Crs.v.16.
Weizen, gelb			Ung. 4% Grd.	93,50	93,50
April-Mai	197,00	197,50	2. Orient.-A.	76,80	76,70
Mai-Juni	197,50	198,00	4% russ. A. 80	99,70	99,20
Roggen			Lombarden	59,40	59,60
Februar	176,00	176,50	Franzosen . .	108,20	108,70
April-Mai	172,70	173,20	Cred.-Actien	176,10	176,70
Petroleum			Disc.-Com. .	216,10	216,70
per 200 ℔			Deutsche Bk.	164,00	164,00
loco	23,90	23,90	Laurahütte .	137,00	137,00
Rüböl			Oestr. Noten	—	178,00
April-Mai	59,00	58,70	Russ. Noten	—	238,60
Sept.-Okt.	59,40	59,00	Warsch. kurz	—	238,45
Spiritus			London kurz	20,36	20,35
Februar	49,70	49,90	London lang	20,255	20,265
April-Mai	50,00	50,10	Russische 5%		
4% Reichs-A.	106,30	106,70	SW.-B. g. A.	87,75	87,75
3½% do.	98,60	98,80	Danz. Priv.-		
3% do.	86,25	86,20	Bank	—	—
4% Consols	105,50	105,90	D. Oelmühle	136,50	136,50
3½% do.	98,50	98,80	do. Prior.	125,00	125,00
3% do.	86,30	86,20	Mlaw. S.-P.	110,30	110,10
3½% wpr.			do. S.-A.	64,20	64,20
Pfandbr. .	96,90	96,50	Ostpr. Südb.		
do. neue . .	96,80	96,50	Stamm.-A.	89,50	89,20
3% ital. g. Pr.	57,90	57,70	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	87,40	87,00	Trk. 5% A.-A	90,20	90,00
5% Anat. Ob.	89,20	89,10			

Fondsbörse: ruhig.

Newyork, 16. Februar. Wechsel auf London 4,85½. — **Rother Weizen** loco 1,12⅞, per Februar 1,11½, per März 1,10¾, per Mai 1,06¾. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** per Novbr. 0,62. — Fracht 2½. — **Zucker** 5⅛.

Newyork, 16. Februar. Visible Supply an Weizen 23 168 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Februar.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—198 ℳ Br.	
hochbunt	126—134℔	152—197 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	147—193 ℳ Br.	126-195
bunt	126—132℔	147—191 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	126—134℔	138—192 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	135—186 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 147 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 191 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 149 ℳ bez., per Mai-Juni transit 149½ ℳ Br., 149 ℳ Gd., per Juni-Juli 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd., per Juli-August transit 150 ℳ Br., 149½ ℳ Gd., Septbr.-Oktober transit 145½ ℳ Br., 145 ℳ Gd.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kgr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 153—158 ℳ
feinkörnig per 120℔ schmal 114 ℳ
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 160 ℳ, unterpoln. 115 ℳ, transit 114 ℳ
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 163 ℳ Br., 162 ℳ Gd., transit 118 ℳ Br., 117 ℳ Gd., per Mai-Juni inländ. 162 ℳ Br., 161 ℳ Gd., transit 118 ℳ Br., 117 ℳ Gd., per September-Oktober inländ. 143½ ℳ Br., 143 ℳ Gd., trans. 110½ ℳ Br., 110 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- transit 97 ℳ

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 110 ℳ, weiße Mittel- transit 107—108 ℳ

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische transit 100—103 ℳ

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,20—4,30 ℳ

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 67 ℳ Gd., kurze Lieferung 67 ℳ Gd., per Febr.-Mai 67 ℳ Gd., nicht contingentirt loco 47 ℳ Gd., kurze Lieferung 47 ℳ Gd., per Februar-Mai 47 ℳ Gd.

Rohzucker behpt. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13—13,10 ℳ bez. nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhiger, transit fest. Bezahlt ist inländ. hellbunt 127℔ 190 ℳ, weiß 125/6℔ 190 ℳ, 127/8℔ 192 ℳ, 128/9℔ 193 ℳ, 131/2℔ 195 ℳ, Sommer- 127/8℔ 189 ℳ, 125℔ 182 ℳ, für polnischen zum Transitbunt besetzt 115/6℔ 133 ℳ, gutbunt 123℔ 143 ℳ, 126℔ 145 ℳ, glasig 119℔ 139 ℳ, 129/30℔ 152 ℳ, hellbunt besetzt 122℔ 138 ℳ, hellbunt bezogen 127℔ 145 ℳ, hellbunt etwas besetzt 126/7℔ 149 ℳ, hellbunt 121/2℔ 144 ℳ, 124℔ 146 ℳ, 125℔ und 126℔ 147 ℳ, 126℔ und 127℔ 148 ℳ, weiß feucht 112/3℔ 140 ℳ, hochbunt 128/9℔ 149 ℳ, fein hochbunt glasig 125℔ 149 ℳ, für russischen zum Transit hell schmal 119/20℔ 145 ℳ, fein hochbunt glasig 130/1℔ 159 ℳ, streng roth 135/6℔ 156 ℳ, roth milde 124℔ 141 ℳ, Ghirka 117/8℔ 126 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 149 ℳ bez., Mai-Juni transit 149½ ℳ Br., 149 ℳ Gd., Juni-Juli transit 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd., Juli-August transit 150 ℳ Br., 149½ ℳ Gd., September-Oktober transit 145½ ℳ Br., 145 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 191 ℳ, transit 147 ℳ.

Roggen. Inländischer flau, transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 117/8℔ 158 ℳ, 117℔ 157 ℳ, 111℔ 153 ℳ, 118℔ besetzt 155 ℳ, poln. zum Transit 121℔ 115 ℳ, russischer zum Transit 123℔ 114 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. **Termine:** April-Mai inländischer 163 ℳ Br., 162 ℳ Gd., transit 118 ℳ Br., 117 ℳ Gd., Mai-Juni inländ. 162 ℳ Br., 161 ℳ Gd., transit 118 ℳ Br., 117 ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 143½ ℳ Br., 143 ℳ Gd., transit 110½ ℳ Br., 110 ℳ Gd. **Regulirungspreis** inländischer 160 ℳ, unterpolnischer 115 ℳ, transit 114 ℳ — **Gerste** ist gehandelt russische zum Transit Futter- 97 ℳ per Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 110 ℳ, Mittel- 106, 107, 108 ℳ per Tonne bezahlt.

Wicken poln. zum Transit 100, 102, 103 ℳ per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit, nicht hart, 107 ℳ per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,30, 4,37½, 4,40 ℳ, mittel 4,20, 4,25 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 67 ℳ Gd., kurze Lieferung 67 ℳ Gd., per Februar-Mai 67 ℳ Gd., nicht contingentirter loco 47 ℳ Gd., kurze Lieferung 47 ℳ Gd., per Februar-Mai 47 ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter 116/7℔ 175, 119℔ 175, 120℔ 180, 122℔ 184, 124℔ 184,50, 125℔ 185, 126℔ 188, 126/7℔ bes. 180, 127℔ u. 128/8℔ 187 ℳ bez., bunter russ. 122℔ 143,50 ℳ bez., gelber russ. 124℔ mit Roggen 137, 126℔ 144, 145, 127℔ 144 ℳ bez., rother 119/20℔ 175, 125/6℔ 185, 126/7℔ und 131℔ 190,50, 128/9℔ 188 ℳ bez., abfallender 111/2℔ 162, 112/3℔ 160, 114/5℔ 165 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 115/6℔ 154, 119/20℔ 158, 119/20℔, 120/1℔, 122/3℔ und 124℔ 158,50 ℳ per 120℔, russ. ab Bahn 114℔ bes. 114 ℳ per 120℔ — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 127 ℳ bez., kleine 127 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 128, 131, 132, 132,50, 133, 134 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 126, 132, 135 ℳ bez., grüne 135 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 122, 124, 128 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 107, 112, 114, 115, 116 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 178, 180 ℳ bez., geringe Leinkuchen russ. 103 ℳ bez. — **Weizenkleie** russ. grobe 84,50, 85, 85,50, ℳ bez. — **Thymoteum** per 50 Kilogr. 12,50 ℳ bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 68½ ℳ Gd., nicht contingentirt 48½ ℳ Gd., per Februar nicht contingentirt 48½ ℳ Gd., per Februar-März nicht contingentirt 48½ ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 48½ ℳ Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 48½ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Februar. Wind: W.

Wieder gesegelt: Paul (SD.), Holz.

17. Februar. Wind: WNW.

Angekommen: Eros, Petersen, Yarmouth, Heringe. — Vorwärts, Peters, Kopenhagen, Ballast.

Retournirt: Dora (SD.), Bremer.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 17. Februar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Celf.
Mullaghmore . .	776	SO	2	bedeckt	8
Aberdeen	776	WNW	1	halb bed.	2
Christiansund . . .	776	WSW	8	Regen	7
Kopenhagen	774	NW	1	Nebel	0
Stockholm	768	NW	4	halb bed.	2
Haparanda	762	N	4	wolkenlos	—6
Petersburg	749	NNW	4	bedeckt	—5
Moskau	747	S	1	Schnee	—12
Cork, Queenstown	778	S	3	bedeckt	9
Cherbourg	778	still	—	heiter	6
Helder	779	N	1	Nebel	0
Sylt	777	NW	2	bedeckt	3
Hamburg	777	WNW	3	Nebel	2
Swinemünde . . .	775	W	3	Nebel	1
Neufahrwasser . .	770	NNW	5	heiter	3
Memel	775	NNW	5	wolkig	2
Paris	778	N	1	Nebel	0
Münster	778	WSW	2	Nebel	—10
Karlsruhe	778	NO	2	heiter	—1
Wiesbaden	778	still	—	bedeckt	—1
München	778	SW	4	wolkig	—3
Chemnitz	778	WNW	1	bedeckt	0
Berlin	776	WNW	4	bedeckt	3
Wien	774	NW	3	bedeckt	3
Breslau	774	WNW	3	bedeckt	1
Ile d'Aix	775	ONO	4	wolkenlos	2
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	772	still	—	wolkenlos	4

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Maximum im Westen hat sich weiter nordwärts ausgebreitet, während die Depression, welche gestern über Nordskandinavien lag, südostwärts nach dem Innern Rußlands fortgeschritten ist. Ueber Centraleuropa wehen bei trüber Witterung meist schwache nördliche bis westliche Winde. In Deutschland hat sich die Temperatur durchschnittlich wenig verändert; allenthalben, außer im westdeutschen Binnenlande, herrscht Thauwetter, indessen dürfte aus dem gestern erwähnten Grunde wieder Abkühlung zu erwarten sein.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
16	4	764,5	+ 2,9	W. frisch bis stürm., bezogen.
17	8	769,1	+ 3,7	NNW. lebhaft, bewölkt.
17	12	768,2	+ 6,8	NNW. lebhaft, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Unerwartet und nach kurzem Krankenlager starb am 15. d. Mittags zu Cottbus am Herzschlag, der inniggeliebte Bräutigam meiner Tochter, Herr Referendar

Carl Maizier.

Diesen für uns so herben Verlust zeige zugleich im Namen der Brüder und Schwägerin tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Bekannten ergebenst an E. Lubatz.
Danzig, 17. Febr. 1891. (3096

Heute Nachmittag 3 Uhr starb meine inniggeliebte Frau

Käthe
geb. Bister,
in Folge der Entbindung.
Lubochin, 16. Februar 1891.
G. Knorr,
3109) Administrator.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. d. Mts., statt.

Nachruf!

Nach langen schweren Leiden endete ein sanfter Tod das thätige Leben unseres hochverehrten Obermeisters Herrn

Karl August Friedrich.

Derselbe hat das Amt als Obermeister der Innung seit mehr als 40 Jahren mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet, wodurch er sich die Liebe und Hochachtung aller seiner Mitmeister erworben hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Möge er ruhen in Frieden.
Danzig, 16. Febr. 1891.
Der Vorstand der Stellmacher-Innung.

Die Beerdigung des Herrn Rentier

C. A. Friedrich

findet Donnerstag, den 19. Februar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Poggenpfuhl 10, nach dem neuen Trinitatis-Kirchhofe, Halbe Allee, statt. (3167

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute zu Nr. 710 die Löschung der Procura des Carl Eduard Wilhelm Stavenhagen zu Berlin für die Handlung W. Spindler in Berlin mit einer Zweigniederlassung hierselbst vermerkt, sowie für dieselbe Handlung die Collectivprocura des Carl Louis Mintus u. d. Carl Christoph Gustav Theodor Horn zu Berlin zu Nr. 821 eingetragen. (3089
Danzig, d. 13. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 123 die Firma Jacob Alexander und als deren Inhaber der Kaufmann Jacob Alexander hierselbst heute eingetragen worden. (3010
Loebau Wpr., 12. Febr. 1891.
Königliches Amtsgericht.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung 23. Februar cr., Loose à M 4,
Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à M 1, (3133
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.
Der Verkauf der Kölner Loose wird bald geschlossen.

Kölner Dombau-Lotterie,
Ganze Loose 4 Mk.,
Halbe Loose 2 Mk.,
empfiehlt (2848
Hermann Lau, Wollweberg. 21.

Conservirtes Gemüse
empfehle in besonders schöner Qualität als:
Schotenkerne fein
1 Pfd.-Dose 50 ₰, 2 Pfd.-Dose 80 ₰.
Schotenkerne ff.
½ Pfd.-Dose 50 ₰, 1 Pfd.-Dose 65 ₰, 2 Pfd.-Dose 1,20 M.
Schotenkerne extra fein
1 Pfd.-Dose 80 ₰, 2 Pfd.-Dose 1,40 M.
Schneidebohnen fein
1 Pfd.-Dose 40 ₰, 2 Pfd.-Dose 50 ₰, 5 Pfd.-Dose 1,20 M.
Schneidebohnen
extra fein, 2 Pfd.-Dose 60 ₰.
Brechbohnen
1 Pfd.-Dose 40 ₰,
2 Pfd.-Dose 50 ₰, 4 Pfd.-Dose 1 M.
Brechbohnen extra fein
4 Pfd.-Dose 1,20 M.
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengasse 14.

Cacaopulver
ausgewogen, deutsch. u. holländ. Fabrikat, p. Pfd. M 2,40,
Vanille-Bruch-Chocolade
garantirt rein, p. Pfd. 90 u. M 1,00,
Bisquits
in recht reicher Auswahl, p. Pfd. von 60 ₰ an empfiehlt
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Pa. italien. Blumenkohl
offerirt
Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47, Ecke der Kuhgasse. (3110

Frische delikate
Rinderpökelzungen
sind wieder eingetroffen bei
Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47, Ecke der Kuhgasse. (3111

Delicate Gänserollbrüste,
unter Garantie feinster Qualität, pro Pfd. 1 M 30 ₰
empfing wieder noch ein Pöstchen
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (3126

Größtes Lager von
Neuheiten in Knöpfen,
Besatz-Artikeln und
Auslagen zur Schneiderei.

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt 2.

Ich empfehle in großer Auswahl und nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen:

Halbwollene Kleiderstoffe für einfache Hauskleider in neuen hübschen Mustern, der Meter von 25 Pf. an,
Reinwollene Kleiderstoffe für solide Haus- und Strassenkleider, der Meter 0,75, 0,85, 1, 1,10 bis 1,50 Mk.,
Reinwollene Kleiderstoffe für elegante Gesellschaftskleider, in neuesten Modefarben, uni und Phantasie,
Reinwollene Kleiderstoffe in modernen Lichtfarben für elegante Balltoilette, der Meter 0,85, 1 bis 1,50 Mk.,
Reinwollene Schwarze Cachemires, beste Fabrikate, zu Original-Fabrikpreisen von 75 Pf. an bis 4 Mk.,
Reinwollene Schwarze Phantasie-Kleiderstoffe in grossartig schönen Mustern,
Farbige Seiden-Atlasse in allen feinen Ballfarben, besonders für Masken-Costüme geeignet, der Meter 75 Pf.,
Farbige Seiden-Merveilleux, Sammete, Pluche, Atlas- und Sammet-Bänder, Spitzen, Rüschen,
Schwarze Seiden-Merveilleux, schwere, weiche Köpergewebe, vorzüglich im Tragen, der Meter 1,75 und 2,50 Mk.

Elsasser Hemdentuche aus bestem Material, in kleinen Coupons von ca. 17 Mtr. zu 6 Hemden, das Stück 4 Mk. 50 Pf., 5 Mk., 5 Mk. 50 Pf. und 6 Mk.
Elsasser Madapolams, Cretonnes, Renforcés, Dowlasse, Shirtings in allen Breiten, in allen Preislagen,
Schlesisches Creasleinen aus Prima Flachsgarnen, in Stücken von ca. 34 Mtr., das Stück 16 Mk. 50 Pf., 18 Mk., 19 Mk. 50 Pf.,
Halbleinen in schweren Qualitäten, der Mtr. 30 Pf., **Schürzenleinen** in neuesten Mustern, d. Mtr. 60 Pf., 75 Pf., 1 Mk.,
Handtücher, d. Mtr. 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., **Tischtücher**, das Stück von 1 Mk. an, **Servietten** in grosser Auswahl,
Elsasser Piqués u. Parchende, Negligée-Stoffe, Frisaden, Flanelle, Flanell-Hemden,
Bettstoffe und fertige Betteinschüttungen, Bettbezüge und Laken, Gardinen,
Wollene Tricotagen, System Jaeger, Handschuhe, Strümpfe und Socken,
Reizende Neuheiten in Tüchern, Kopfshawls, Hüllen, Schulterkragen, Echarpes. (3149

Jagdwesten	Gummischuhe.	Muffen	Boas. Barets.	Wäsche-Artikel.	Schürzen.
2 Mk. bis 9 Mk.	Regenschirme.	1 Mk. 50 Pf. b. 20 Mk.	Pelzbesätze.	Taschentücher.	Corsets.

Zeichnungen
auf die neue
3% Deutsche Reichs-Anleihe
3% Preuss. consolidirte Staats-Anleihe
nehmen wir von heute bis 20. d. M. einschliesslich kostenfrei entgegen.
Danzig, den 14. Februar 1891. (2955
Westpreussische Landschaftliche Darlehns-Kasse.

Die nachstehenden, als solid bekannten Präparate sind in den Apotheken erhältlich:
Liebe's echtes **Malzextract,** auswurffördernd, nahrhaft, kräftigend, wohlschmeckend, bei Reizzuständen der Bronchien, Husten, Heiserkeit, Athmungs- und Schlingbeschwerden als Hausmittel hochgeschätzt, wird, weil leicht verdaulich, sowohl rein, wie mit Eisen, mit Chinin, Kalk, Leberthran, Pepsin verordnet. (Näheres in dem ab Fabrik oder in Apotheken gratis zu erlangenden Prospecte.) Orig.-Fl. 125, 100, 70 ₰.
Liebe's echte **Malzextract-Husten-Bonbons,** ihrer Zuverlässigkeit, Bekömmlichkeit und ihres Wohlgeschmackes halber weit und breit beliebt. Gelbe Packete a 20 und 40 ₰. Metalldose a 25 ₰.
Man verlange die echten von J. Paul Liebe-Dresden in den Apotheken.

Zeichnungen
auf
Deutsche 3% Reichs-Anleihe
und
Preuß. 3% consolidirte Staats-Anleihe,
welche
am 20. Februar cr.
zum Course von 84.40% aufgelegt werden, nehmen wir entgegen und vermitteln dieselben frei von allen Spesen.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (3106

In den nächsten 8 bis 10 Tagen kann ich nur Vormittags von 9 bis 11 meine Sprechstunden abhalten.
Dr. Erich Schustehrus,
Danzig, pract. Arzt.
Langgasse 52. Specialist f. Augenkrankheiten.

Kalender
zur Alters- und Invaliditätsversicherung für 1891.
Die Jahreszahlen sind mit großen Ziffern kenntlich gemacht. Das ganze Kalendarium ist auf einem Blatte angeordnet und ermöglicht eine bequeme Eintragung der täglich verwendeten Arbeiter und der für dieselben verausgabten Versicherungsbeträge. Preis 15 ₰, auf Pappe gezogen 30 ₰. Vorräthig bei (3132
Theodor Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Ich empfehle den echten
Stockmannshofer Pomeranzen No. 00
vom Erfinder Joh. Kenn à 6 M,
Imitationen der Firma Julius von Götzen à 3 M, " " E. G. Engel à 1 M 40 ₰ die Flasche,
sowie sonstige Fabrikate gangbarer Marken in größter Auswahl.
J. M. Kutschke,
Langgasse — Gr. Gerbergasse.
Delicatessen- und Wein-Handlung.

Stockmannshofer Pomeranzen Nr. 00.
Dieser äußerst beliebte russische Liquer kostet in Deutschland, direct bezogen, ca. 5 M die Flasche, je nach dem Course des Rubels. (Steuer und Fracht betragen mehr als die Hälfte des Preises.)

Diesen sehr feinen wohlschmeckenden Liqueur liefere in gleicher Qualität (warm destillirt nach russischem Recept) für M 1,50 die Flasche.
E. G. Engel, Danzig, Hopfengasse 71,
Destillation „Zum Kurfürsten“.
Verkaufsstellen in den Delicateßwaaren-Handlungen
2417) von
A. Fast, Langenmarkt Nr. 34. — W. Bodenburg, Brodbänkengasse 42. — A. W. Prahl, Breitgasse Nr. 17. — P. R. Fethke, Hundegasse Nr. 119. — Max Lindenblatt, Heiligegeistgasse Nr. 131.

Ein verh. Schmied,
der Hufbeschlag gut erlernt hat u. alle landwirthsch. Ackergeräthe anfertigen kann u. mit Maschinen Bescheid weiß, melde sich Dom. Zankenzin b. Danzig.
Handwerkszeug herrschaftlich.

Pension
findet e. Schüler als Mitpensionär für e. 11 jähr. Knaben i. d. Familie eines Lehrers Langgasse 35 III.

Hundegasse 5
ist die herrsch. Wohnung, 1. Et., 5 Zimmer, Bade- und Mädchenstube nebst Zub., v. 1. April cr. für den Miethspreis v. 1500 M pro anno zu vermiethen. Die Besichtigung der Wohnung ist täglich von 12—2 Uhr gestattet. Näheres Kohlenmarkt 15, 1 Tr.

Zwei möbl. Zimm. m. g. Pens. sind geth., auch zusammenhgd. v. 1. April z. verm. Vorst. Grab. 44b III, dicht neben dem Casino.

Zoppot,
Seestr. 14 (Villa Motke), sind gr. und kl. Winter- a. möbl. Sommerwohnungen z. verm. (2610

Meine in der Langgasse 24, 1 Etage, gelegenen
Geschäftslokalitäten
werden p. 1. April für den (1917
halben Miethspreis
vermiethet.
S. Eifert,
Möbelmagazin.

Hundegasse 92
ist die gut möbl. Saal-Etage versetzungshalber z. 1. März z. verm.

Malzkeime
offerirt (2762
Brauerei Englisch Brunnen Elbing.

Von heute ab verkaufe ich meine anerkannt beste
Terpentin-Seife
wieder mit 25 ₰ per Pfund,
Veilchen-Seife
40 ₰, 5 Pfund 1,75 M,
Talg-Kern-Seife
35 ₰, 5 Pfund 1,50 M.
Auch empfehle meine echte Rosenglycerin-Seife. (3147
Julie Falk, Breitgasse 14.

Buchhalterin.
Wir suchen eine Buchhalterin, die perfect correspondiren kann und eine schöne Handschrift hat. Schriftliche Anerbietungen erbitten
Loubier & Barck,
Langgasse 76. (2991

Hochzeitsgeschenke
bei Jacob H. Loewinsohn, Wollwebergasse 9.

Pariser u. Jet-Schmuck
bei Jacob H. Loewinsohn, Wollwebergasse 9.

Photogr.-Rahmen
bei Jacob H. Loewinsohn, Wollwebergasse 9.

Echt chinesischer Thee
bei Jacob H. Loewinsohn,
3127) Wollwebergasse 9.

Perfekte Kochmamsells f. Stadt u. Land, tücht. Landwirthinnen, gewandte Stubenmädch. f. Stadt und Land, Köchinnen und Hausmädchen für Danzig u. nach auswärts, erfahr. Kinderfrauen und Kindermädchen, gesucht durch
J. Dann Nachfl.,
Jopengasse 58.

Eine alte engl. Uhr, f. Liebhaber, mit mah. Kasten, 1 gr. antik. Kleiderschrank, 1 Küchenspind, 1 Sopha, 1 Copirpresse, 1 autographische Presse m. 6 Zinkplatten und Zub. sind umzugshalb. z. verk. Altst. Graben 92 pt. rechts. Zu bes. v. 11—2 Vorm. u. 4—5 Nachm.

Stroh-Hüte
zum Waschen und Modernisiren sowie
Federn
zum Färben, Kräuseln und Reinigen, erbittet rechtzeitig
M. J. Jacobsohn,
Langgasse 78. (3097

Als Stütze
im Haushalt wird von e. älteren Dame, in Danzig wohnhaft, ein gebild., erfahrenes Fräulein aus g. Familie zu 1. April a. c. ges. Anfangsgehalt 240 M und freie Station. Nachweis über pract. Bethätigung (Kochen) i. d. Wirthsch. bedingt. Off. n. Photographie u. Zeugniß-Copien u. Nr. 3099 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Feldeisenbahnen,
Stahlschienen, Radsätze, Lowries ꝛc.



empfehlen
Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

Eine bayerische Hopfenfirma ersten Ranges
sucht tüchtigen Vertreter
für den Verkauf von Hopfen an Brauer. — Reflektanten soliden Charakters, welche gute Referenzen aufweisen können und Aussicht auf Erfolg haben, belieben Offert. unter G. 230 an Rudolf Mosse, Nürnberg zu senden. (3070

Großen Nebenverdienst. Wer übernimmt f. e. sehr gr. Tapeten-Versandtgeschäft, gegen sehr hoh. Rabatt, den Verkauf von Tapeten nach Musterkarten. Offerten sub C. Q. 100 bef. d. Annoncen-Exp. v. Haasenstein u. Vogler A.-G. Elbing.

Agent
für Ost- und Westpreußen von einer alten, leistungsf. Weberei leinener und halbleinener Hosendrells gesucht. Angebote mit Ref. gefl. an C. G. Waentig a./Damm zu Großschönau i. S.

Reisender,
der 8 Jahre Ost- u. Westpreußen für Colonialwaaren bereist, sucht per 1. April Stellung.
Offerten unter Nr. 3115 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

In meinem
Total-Ausverkauf
werden die noch vorhandenen Möbel zu jedem annehmbaren Preise verkauft, da zum 1. April mein Geschäft aufgelöst sein muß.
S. Eifert's Möbelmagazin,
Langgasse 24, I. Etage.

Brauerei Ponarth (Schifferdecker)
Königsberg i. Pr.
Das Bier obiger Brauerei als Münchener und März-Bier zum Preise von 10 ₰ für die Flasche empfiehlt die alleinige Niederlage von (2265
Oscar Voigt, Hotel de Petersburg.

Neue Sendung mildgesalzenen, grauen, großkörnigen
Prima Astrachaner Caviar
empfing und empfiehlt
Die Russische Caviar-Handlung
von (3122
S. Plotkin, Jopengasse 36.

Preußische
Loose 1. Klasse, pro 1/1 mit M 23, kauft Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. Beträge sind durch Postauftrag zu erheben.

Pianino, beste Bauart, bill. Vorst. Grab. 52 pt.

Suche einen jungen Mann zur Erlernung der Landwirthschaft bei mäßiger Pensionszahlung. Sofortiger Antritt.
Reichel-Illowo-Ostpreußen.

Nautischer Verein.
Freitag, den 20. Februar 1891, Abends 7 Uhr,
Versammlung
im Hause (3078
Langenmarkt Nr. 45.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Delegirten für d. bevorstehenden Vereinstag.
2. Berathung über die auf dem Vereinstage zur Verhandlung kommenden Gegenstände.
Der Vorstand.



Die nächste Versammlung findet Donnerstag, den 19. d. Mts., Abds. 8½ Uhr, statt.
Der Vorstand.

Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, 18. Februar, Abends 8½ Uhr:
Im Kaiserhof
Vortrag
von Herrn Redakteur
Ed. Pietzker.
Recitation eigener Dichtungen.
Zu zahlreichem Besuch ladet die Vereinsmitglieder und deren Damen höflichst ein. (3101
Der Vorstand.

Restaurant Dittrich,
Portechaisengasse 2.
Neu eröffnet.

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 19. Februar cr. Abends 8 Uhr.
1. General-Versammlung.
Jahresbericht.
2. Feier des Stiftungsfestes.
Musikalisch-theatralische Aufführungen, Gesänge, Vorträge.
Eine Festtafel findet nicht statt.
Um rege Betheiligung wird ersucht.
Gäste können eingeführt werden.
3141) **Der Vorstand.**

Verein der Ostpreußen.
Sonnabend, den 28. Februar
Familien-Maskenball
im Bildungs-Vereinshause.
Großartige Aufführungen. Ballmusik.
Billets für Mitglieder und deren Angehörige, sowie einzuführende Gäste, sind bei den Herren Liedtke, Heil. Geistgasse 103 u. C. Jortzick, Mattenbuden, zu entnehmen. Der Vorstand.

C. A. Kauer,
Weinhandlung u. Weinstube.
Hundegasse 19.

Café Ludwig, halbe Allee.
Mittwoch, den 18. Febr. Nachm.:
frische Waffeln.

Tattersall.
Abonnements-Concert.
Mittwoch, den 18. Februar cr., von 6—10 Uhr Abends.

Zinglershöhe.
Mittwoch, den 18. Februar:
Künstler-Concert.
Anfang 3½ Uhr, Ende 8½ Uhr.
Entree 10 Pf. (3131

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Mittwoch, den 18. Februar 1891:
Zwölfter Gesellschafts-Abend
von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I, unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn C. Theil.
(U. A.: Ouverture „Ruinen von Athen“ von Beethoven, D-moll-Serenade mit obligatem Cello von R. Volkmann, Oberon-Ouverture von C. M. v. Weber, Aschenbrödel, Märchenbild von Bendel ꝛc.)
Anfang 7½ Uhr, Kassenöffnung 6½ Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.
Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.
C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.
Heute Dienstag, den 17. Februar 1891:
Große Künstler-Vorstellung
und
Schweizer Gürtel-Ringkampf
zwischen dem Athleten Herrn Backer und dem aufgeforderten **Herrn Julius Kresin.**

Morgen Mittwoch, den 18. Februar 1891:
Große Gala-Vorstellung
und letzter
Entscheidungs-Ringkampf
zwischen dem Athleten Herrn Chirakow und Herrn Grindel aus der Königl. Gewehrfabrik.

Stadt-Theater.
Mittwoch: Die Folkunger.
Donnerstag: Außer Abonnement. Benefiz für Oscar Maximilian. Bei ermäßigten Preisen. **Die Herrmannsschlacht.**
Freitag: Erstes Gastspiel des herzoglich sächsischen Kammersängers Edmund Glomme. **Der Trompeter von Säkkingen.**
Sonnabend: Bei ermäßigten Preisen. **Gänseliesel.**
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: bei ermäßigten Preisen. **Die Grille.**
Sonntag, Abends 7½ Uhr: 2. Gastspiel des herzogl. sächsischen Kammersängers Edmund Glomme. **Carmen.**

Classen-Unterricht.
Clavier, monatl. 6 M, Harmonielehre 5 M, beides zusammen und ein Concert-Abend 10 M. Sprechstunden Nachm. 3 bis 4 Uhr, Breitgasse 97. (3076
Dr. C. Fuchs.

Danksagung.
Allen Denen, welche meinem Mann, dem Schaffner Friedrich Wilhelm Weila die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere dem Hrn. Pfarr. Schmidt für seine trostreiche Grabrede sage ich hiermit meinen innigsten Dank. (3090
Danzig, den 16. Febr. 1891.
Wittwe Caroline Weila und Kinder.

A. u. Gr. o. f. g. L. 5.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18757 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 17. Februar 1891.

Reichstag.

67. Sitzung vom 16. Februar.

Die 2. Berathung des **Arbeiterschutzgesetzes** wird bei § 105c. (Ausnahme in Bezug auf die Sonntagsruhe) fortgesetzt.

Abg. **Orterer** (Centr.) bekämpft den Antrag Hähnle, welcher die Controllisten aus dem Gesetz streichen will. Redner meint, ohne die Controle und Strafandrohung werde kein Arbeiterschutz durchzuführen sein.

Minister **v. Berlepsch**: Ich halte eine Controle für nöthig, soll nicht ein starker Einbruch in das Princip des ganzen Gesetzes geschehen. Wenn Sie sie streichen, so verweisen Sie die hier gegebenen Befugnisse zu Ausnahmen unzweifelhaft in das Gebiet der polizeilichen Genehmigung, was doch gewiß vielfach noch viel weniger erwünscht erscheinen würde. Der Arbeiter wird nicht der beste Controleur sein, wie Hr. Payer gemeint hat; ihm fehlt selbst bei dem guten Willen, die Anzeige zu erstatten, doch vielfach die Klarheit darüber, ob es sich um eine nothwendige und unaufschiebbare Arbeit gehandelt hat. Auch ist die Belästigung sicher nicht so groß, wie es anscheinend befürchtet wird. Kommt polizeiliche Genehmigung in Frage, so wird praktisch damit eine hundertfache Belästigung für den Handwerker oder den kleinen Gewerbetreibenden herbeigeführt.

Die Abgg. **Gutfleisch** (freis.), **v. Stumm** (Reichsp.) und **Buhl** (nat.-lib.) erklären sich ebenfalls gegen den Antrag der Volkspartei, da eine Controle unentbehrlich sei.

Abg. **Payer** (Volksp.): Eine Controle ist ja nöthig, aber die hier vorgeschlagene steht in keinem Verhältniß zu dem, was sie erreichen soll und kann. Eine Controle liegt schon in der Strafe bis zu 600 Mk. für den, der verbotswidrig Arbeiten am Sonntag vornimmt. Ich gebe zu, daß die Selbstcontrole des Arbeiters und noch mehr des Arbeitgebers ein werthvolles Controlmittel nicht ist, aber die vorgeschlagene Controlmaßregel wird eine praktische Wirksamkeit nicht haben.

Abg. **Hartmann** (cons.) erklärt ebenfalls die Controle für unentbehrlich.

Abg. **Bebel** (Soc.) polemisirt gegen die Volkspartei und den Abg. Payer, der eben seinen Bourgeoisstandpunkt dargelegt habe. Die schärfere Controle, die er (Redner) wünsche, mache den Staat noch nicht zum Zuchthaus. Wenn das, was die Socialdemokratie will, wirklich ein allgemeines Zuchthaus oder Gefängniß wäre, ein Zustand der allgemeinen Unfreiheit, so würde die Gesellschaft wahrscheinlich nicht dreimal 24 Stunden einen solchen Zustand aufrecht erhalten wollen. (Sehr richtig! Große Heiterkeit.)

Abg. **Rösicke** (lib.) spricht gegen, Abg. **Stötzel** für den Antrag Hartmann.

In der Abstimmung werden die Anträge **Gutfleisch** (Correctur des Druckfehlers „werkthätige" in „werktägige"), **Aichbichler** (betreffend den Besuch des Gottesdienstes) und **Hartmaan** (betreffend die Gewährung von Ausnahmen durch die unteren Verwaltungsbehörden) angenommen, alle übrigen Anträge werden abgelehnt. Gegen den so gestalteten § 105c stimmen in der Gesammtabstimmung nur die Socialdemokraten.

Hierauf wird die weitere Berathung auf Dienstag vertagt.

Danzig, 17. Februar.

* **[Personalien.]** Der Regierungsassessor Dr. Kautz aus Danzig, seit einiger Zeit Verwalter des Landrathsamts zu Konitz, ist nunmehr zum Landrath jenes Kreises ernannt und der Referendarius v. Kries zu Neuenburg in den Bezirk des Kammergerichts zu Berlin übergetreten.

* **[Vorschuß-Verein.]** Die diesjährige General-Versammlung des Vereins findet am 25. d. Mts. statt. Aus der Jahresrechnung pro 1890 entnehmen wir, daß der Reingewinn sich nach Abschreibung von 10 % zum Reservefonds auf 20 984 Mk. beläuft, so daß der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 % in Vorschlag gebracht werden kann. Der Reservefonds erreicht jetzt eine Höhe von 38 000 Mk. und der Extra-Reservefonds eine solche von 10 000 Mk. Hiernach hat der Verein seiner tüchtigen Verwaltung auch für das verflossene Jahr ein recht zufriedenstellendes Resultat zu danken.

-a- **[Wilhelmtheater.]** Von den neu engagirten Künstlern zeichnete sich bisher die Kostüm-Soubrette Frl. Ventura durch geschickten Vortrag ihrer Lieder aus. Die Mitglieder der Allison Troupe, welche aus vier Erwachsenen und einem Knaben besteht, zeigten sich als tüchtige Parterre-Akrobaten und wußten ihre plastisch-gymnastischen Marmorbilder mit Geschmack und künstlerischem Verständniß zur Darstellung zu bringen. Von den bereits seit einiger Zeit auftretenden Künstlern erregen Frl. le Clair und Herr O'Worch durch ihre Kunstproductionen an den römischen Ringen noch immer das Staunen der turnkundigen Zuschauer. Die Hauptanziehungskraft namentlich auf die Besucher der Galerien üben jedoch die beiden Athleten Chirakow und Backer aus, die nicht nur durch ihre Kraftproductionen imponiren, sondern auch als Preisringer sich auszeichnen.

* **[Socialdemokratische Volksversammlung.]** In einer gestern Abend in Schidlitz im Lokale des Herrn Kresin unter dem Vorsitze des Herrn Witzki abgehaltenen Volksversammlung referirte Herr Jochem über: „Der Reichstag und die Arbeiterschutzgesetzgebung". Zu der Arbeiterschutzgesetzgebung gehörten Maßregeln, welche zur Sicherheit der Person der Arbeiter beitragen, ihm bessere Lebensbedingungen und eine sichere Existenz verschaffen sollten. Dieses könne in ausgiebiger Weise nur durch die Einführung des achtstündigen Normal-Arbeitstages erreicht werden. Auf den Inhalt des Arbeiterschutzgesetzes eingehend, sprach sich der Redner für Einführung der Sonntagsruhe aus, verwarf die Strafen wegen Contractbruches und verlangte Abschaffung der Frauen- und Kinderarbeit. Doch könne eine Arbeiterschutzgesetzgebung nur dann von Nutzen sein, wenn dieselbe international sei. Eine fernere dringende Forderung, die die Arbeiter an den Reichstag zu stellen hätten, sei die Aufhebung der Zölle auf Lebensmittel und die Einführung directer Einkommensteuern. In der sich anknüpfenden Debatte wies Herr Riesop auf die Lage der ländlichen Arbeiter hin, die keineswegs der Schilderung entspreche, welche ein Landwirth in der „Danziger Zeitung" entworfen habe. Die besitzenden Klassen hätten schon viel zu viel gesündigt, die Reformen kämen zu spät, die Arbeiter würden sich schon selber zu helfen wissen. Der Staat müsse eine vernünftige Arbeitszeit und einen Minimallohn, mit dem jeder ausreichend leben könne, festsetzen. Nachdem noch mehrere Redner ihre Zustimmung zu den Ausführungen der beiden Redner kundgegeben hatten, wurde eine Resolution angenommen, in der sich die Versammlung mit dem Verhalten der socialdemokratischen Abgeordneten einverstanden erklärte, das Bedürfniß einer Arbeiterschutzgesetzgebung anerkannte und den Ausführungen des Referenten beistimmte. In einer weiteren Resolution wurde das Verfahren der Wickboldschen Brauerei, die, wie wir s. Z. berichtet haben, eine Versammlung des socialdemokratischen Bildungsvereins nicht hatte abhalten lassen, getadelt und die Genossen aufgefordert, den Ausschank der Brauerei nicht mehr zu besuchen. Der Vorsitzende theilte dann mit, daß in einer späteren Versammlung über die Arbeiterfeier am 1. Mai verhandelt werden soll.

ph. **Dirschau**, 17. Februar. Gestern war eine Sitzung der Stadtverordneten anberaumt, in welcher die Wahl eines **Stadtrathes** an Stelle des Hrn. Carlsohn, welcher Dirschau in kurzer Zeit verlassen wird, und die Berathung über den Bau einer **Turnhalle** für die städtischen Schulen erfolgen sollte. Zum Stadtrath wurde einstimmig der bisherige Stadtverordnete Kaufmann Levit gewählt, und die Prüfung der drei Projecte, welche von dem hiesigen Baubureau für den Turnhallenbau (Kosten 20 000—24 000 Mk.) aufgestellt worden sind, wurde einer Commission von 5 Mitgliedern übertragen. Für Hinausschieben des Baues auf spätere Zeit hatte sich nur 1 Stimme erhoben.

Elbing, 16. Februar. Der Bau des hiesigen **Schlachthauses** soll definitiv in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden, und zwar soll der Bau unter städtischer Leitung ausgeführt werden. — Die Schlußverhandlung in dem **Monstreprozeß** gegen den hiesigen Bankier Adolph **Schumacher** und dessen Substituten, den früheren Lehrer Hermanowski, soll Montag, den 2. März, sich vor hiesiger Strafkammer abspielen. Bekanntlich waren dieselben in 18 Fällen wegen Wuchers in Anklagestand versetzt, wurden in der ersten Strafkammersitzung in 15 Fällen freigesprochen, während in drei Fällen Vertagung eintreten mußte. (Altpr. Z.)

K. **Schwetz**, 16. Februar. Gestern Nachmittag fand hier eine zahlreich besuchte **Katholikenversammlung** statt. In derselben wurde zunächst eine Petition um Aufhebung des Jesuitengesetzes beschlossen. Hr. v. Parczewski-Bellno hielt dann eine längere Rede über die sogenannte Schulfrage. Die bekannten Forderungen: Aufhebung der Simultanschulen und Einführung der confessionellen Schulen, Gebrauch der polnischen (Mutter-) Sprache bei Ertheilung des Religionsunterrichts, wurden in eine Resolution zusammengefaßt, um den polnischen Abgeordneten übermittelt zu werden. Decan Block sprach über die Agitation der Socialdemokraten unter der polnischen Landbevölkerung durch Verbreitung von Arbeiterzeitungen in polnischer Sprache; er warnte vor diesen Blättern.

Schiffsnachrichten.

Bremerhaven, 16. Febr. (Tel.) Laut Lootsenbericht **collidirten** heute früh in der Nähe von Norderney **zwei Dampfer**, von denen der eine sofort sank, während der andere, anscheinend unbeschädigt geblieben, die Passagiere des ersteren rettete und sodann die Reise seewärts fortsetzte. Die Namen beider Dampfer sind bis jetzt noch unbekannt.

Paris, 16. Febr. Einer Meldung aus Bona zufolge ist der englische Dampfer „Cecilia" an der Küste unweit Bona gescheitert. Drei Matrosen fanden in den Wellen den Tod.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 186—198. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 183—190, russ. loco fest, 130—136. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 58. — **Spiritus** matt, per Febr. $37\frac{1}{4}$ Br., per Febr.-März 37 Br., per März-Mai 37 Br., per Mai-Juni $37\frac{1}{4}$ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 5500 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,70 Br., per März 6,65 Br. — Thauwetter, schön.

Hamburg, 16. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Febr. $13{,}62\frac{1}{2}$, per März 13,40, per Mai $13{,}42\frac{1}{2}$, per August 13,60. Matt.

Hamburg, 16. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 83, per März $82\frac{1}{2}$, per Mai $80\frac{1}{2}$, per Sept. 77. Fest.

Bremen, 16. Februar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,55 Br.

Havre, 16. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 103,50, per Mai 101,00, per September 97,00. Behauptet.

Frankfurt a. M., 16. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $273\frac{7}{8}$, Franzosen $217\frac{1}{8}$, Lombarden $117\frac{1}{4}$, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente 93,60, 1880er Russen 99,40, Gotthardbahn 154,90, Disconto-Commandit 212,60, Dresdener Bank 156,20, Gelsenkirchen 172,10, Laurahütte 136,60, neue 3% Reichsanleihe 85,80. Schwächer.

Wien, 16. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,15, do. 5% do. 102,00, do. Silberrente 92,15, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldrente 105,25, 5% Papierrente 101,00, 1860er Loose 138,50, Anglo-Aust. 168,25, Länderbank 221,00, Creditactien $309{,}37\frac{1}{2}$, Unionbank 248,50, ungar. Creditactien 345,50, Wiener Bankverein 118,60, Böhm. Westbahn 339, Böhm. Nordbahn 202, Busch. Eisenbahn 487,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 222,00, Nordbahn 2780, Franzosen $244{,}12\frac{1}{2}$, Galizier 212,00, Lemberg-Czern. 234,00, Lombarden 131,25, Nordwestbahn 215,25, Pardubitzer 179,00, Alp.-Mont.-Act. 97,50, Tabakactien 148,00, Amsterd. Wechsel 94,75, Deutsche Plätze 56,10, Londoner Wechsel 114,30, Pariser Wechsel $45{,}32\frac{1}{2}$, Napoleons 9,08, Marknoten $56{,}12\frac{1}{2}$, Russische Banknoten $1{,}33\frac{3}{4}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 16. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unveränd., per März 222. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 157—158—159, per Mai 152—151—152—153—152, per Oktober 140—141. — **Rüböl** loco $31\frac{1}{2}$, per Mai $30\frac{1}{8}$, per Herbst $30\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 16. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $16\frac{5}{8}$ bez. und Br., per Februar $16\frac{1}{4}$ Br., per März $16\frac{1}{8}$ Br., per April $16\frac{1}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 16. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** fest. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Paris, 16. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Februar 26,80, per März 27,10, per März-Juni 27,20, per Mai-Aug. 27,20. — **Roggen** ruhig, per Februar 17,30, per Mai-August 17,75. — **Mehl** behpt., per Febr. 60,30, per März 60,30, per März-Juni 60,40, per Mai-August 60,50. — **Rüböl** steigend, per Februar 67,00, per März 67,25, per März-Juni

67,50, per Mai-August 68,50. — **Spiritus ruhig**, per Febr. 38,25, per März 38,50, per Mai-August 40,25, per Sept.-Dezbr. 39,50. — Wetter: Schön.

Paris, 16. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,92½, 3% Rente 95,70, 4½% Anl. 105,10, 5% ital. Rente 94,95, österr. Goldr. 98⅞, 4% ung. Goldrente 93,68, 3. Orientanleihe 78,68, 4% Russen 1880 99,90, 4% Russen 1889 99,80, 4% unific. Aegypter 496,87, 4% span. äußere Anleihe 77⅛, conv. Türken 19,52½, türk. Loose 78,50, 4% privilegirte türk. Obligationen 430,00, Franzosen 543,75, Lombarden 312,50, Lomb. Prioritäten 341,25, Banque ottomane 623,75, Banque de Paris 837,50, Banque d'Escompte 553,75, Credit foncier 1288,75, do. mobilier 427,50, Meridional-Actien 696,25, Panamakanal-Actien 40,00, do. 5% Oblig. 39,00, Rio Tinto-Actien 575,00, Suezkanal-Actien 2455,00, Gaz Parisien 1465,00, Credit Lyonnais 821,25, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 598, Transatlantique 618,00, B. de France 4315,00, Ville de Paris de 1871 412,00, Tab. Ottom. 334,00, 2¾% Cons. Angl. —, Wechsel auf deutsche Plätze 121⅞, Londoner Wechsel kurz 25,20½, Cheques a. London 25,22, Wechsel Wien kurz 218,25, do. Amsterdam kurz 206,75, do. Madrid kurz 484,75, C. d'Esc. neue 660. Robinson-Act. 64,37 Neue 3% Rente 94,05.

London, 16. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen stetig, fremder weißer ½—1 sh., rother mitunter ½ sh. höher, ziemlich belebt, Mehl fester in Folge amerikanischer Nachrichten, Hafer und Mais fest, Mahlgerste anziehend, Malzgerste begehrt, Bohnen und Erbsen fest.

London, 16. Februar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 7. Februar bis 13. Februar: Englischer Weizen 3960, fremder 33 498, engl. Gerste 1861, fremde 7346, engl. Malzgerste 18 779, fremde —, engl. Hafer 1196, fremder 95 084 Qrts. Engl. Mehl 20 294, fremdes 27 874 Sack.

London, 16. Februar. Englische 2¾ % Consols 97 3/16, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 94, Lombard. 12⅜, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99¾, conv. Türken 19¼, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente 92⅝, 4% Spanier 77, 3½ % privil. Aegypter 94⅞, 4% unific. Aegypter 98½, 3% garantirte Aegypter 101¾, 4¼% ägypt. Tributanl. 99¼, 6% cons. Mexikaner 92¼, Ottomanbank 14¾, Suezactien 96½, Canada-Pacific 76⅝, De Beers-Actien neue 16⅛, Rio Tinto 22⅞, 4½% Rupees 77¾. Argent. 5% Goldanleihe von 1886 74¼, do. 4½% äußere Goldanleihe 56. Platzdiscont 2¼.

Glasgow, 16. Febr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4460 gegen 6600 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 16. Februar. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 46 sh. 7 d.

Liverpool, 16. Februar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: per Februar-März 4⅞ Verkäuferpreis, per März-April 4 57/64 Käuferpreis, per April-Mai 4 61/64 do., per Mai-Juni 5 1/64 do., per Juni-Juli 5 1/16 Verkäuferpreis, per Juli-August 5 7/64 d. do.

Productenmärkte.

Stettin, 16. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 180—192, per April-Mai 194,00, per Mai-Juni 195,00. — **Roggen** matt, loco 165—171, per April-Mai 171,00 per Mai-Juni 168,50. Pomm. **Hafer** loco 134—140. — **Rüböl** unverändert, per April-Mai 58,00, per Septbr.-Oktober 58,50. — **Spiritus** behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,20, mit 70 M Consumsteuer 49,50, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 49,50, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 49,70 M — **Petroleum** loco 11,45.

Berlin, 16. Febr. **Weizen** loco 186—200 M, gelb märkisch 194—196 M ab B., per April-Mai 197,75—197,25—197,50 M, per Mai-Juni 198,25—198 M, per Juni-Juli 199,25 M — **Roggen** loco 166—179 M, mittel inländ. 170—172 M, guter inl. 173—174 M, feiner inländ. 176—177 M ab Bahn, per Februar 176,50 M, per April-Mai 173,25—172,75—173,25 M, per Mai-Juni 170,25—169,50—170,25 M, per Juni-Juli 168 bis 167,75—168,25 M — **Hafer** loco 140—156 M, ost- und westpreußischer 141—145 M, pommerscher und uckermärker 143—146 M, schlesischer 143—146 M, fein schlesischer 149—153 M ab Bahn, per April-Mai 147—146,75—147 M, per Mai-Juni 147,25—147,85—177,50 M, per Juni-Juli 148,25 bis 148,50 M — **Mais** loco 141—152 M, per Februar — M, per April-Mai 135—135,25 M, per Mai-Juni 134—134,25 M, per Sept.-Oktober 132 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 23,50 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23,50 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 13,35 M — **Erbsen** loco Futterwaare 138—145 M, Kochwaare 148—195 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25 bis 25,25 M, Nr. 0 24—22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 — M, Nr. 0 u. 1 24,75 bis 23,75 M, ff. Marken 26,40 M, per Febr. 24,60 M, per Febr.-März 24,40 M, per April-Mai 23,85—23,90 M, per Mai-Juni 23,50 M, per Juni-Juli 23,30 M, per Juli-August 22,70 M — **Petroleum** loco 23,9 M — **Rüböl** loco ohne Faß 57,7 M, per Februar 58,7 M, per April-Mai 58,7—58,6—58,7 M, per Mai-Juni 58,8 M, per Sept-Oktober 59,2—59 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 70,4 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 50,8—50,5 M, per Febr. 50,8—49,9 M, per April-Mai 51—51,1—50—50,1 M, per Mai-Juni 50,9—50 M, per Juni-Juli 51—50,2—50,3 M, per Juli-August 51,3—50,5 M, per August-Septbr. 51—50,3 M, per Septbr.-Okt. 47,1—46,6 M — **Eier** per Schock 3,80—3,90 M

Magdeburg, 16. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,15, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,15. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,40. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig, aber fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,55 bez., 13,52½ Br., per April 13,37½ bez., 13,40 Br., per Mai 13,40 bez., 13,45 Br., per Juni 13,45 Gd., 13,50 Br. Schwach.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. Februar. Wasserstand: 1,77 Meter. Wetter: trübe, Thauwetter. Wind: W.

Berliner Fondsbörse vom 16. Februar.

Der sonntägliche Privatverkehr hatte in Hamburg feste Haltung bei ruhigem Verkehr gezeitigt, während Frankfurt sehr stilles Geschäft documentirte und in Wien günstige Stimmung zu Tage trat. Die heutigen Meldungen von den auswärtigen Plätzen boten, weil ziemlich farblos lautend, keine nennenswerthe Anregung, und so hielt es denn auch die hiesige Börse für angezeigt, sich einer mehr abwartenden Stellungnahme zu befleißigen. Dieselbe bedingte sehr geringfügige Umsätze auf fast allen Gebieten, aber, da das Angebot sich in ebenso großer Reserve hielt, wie die Kauflust, und dieselbe deshalb kaum nennenswerth überstieg, ungefähr den letzten Coursstand mit nur unwesentlichen Veränderungen nach abwärts, so daß die Tendenz im allgemeinen als ziemlich fest bezeichnet werden konnte. Verhältnißmäßig gute Regsamkeit herrschte immer noch in den Scrips der neuen deutschen Reichsanleihe und preußischen Staatsanleihe zum Course von 85½ a 85¾ %. Bankactien theils schwankend. Inländische Eisenbahnactien bei gut behauptetem Preisstande wenig belebt; ausländische Bahnen lebhafter beachtet und besser bezahlt. Montanwerthe in abgeschwächter, lustloser Haltung. Andere Industriepapiere in ihrer Mehrheit still und wenig verändert. Fremde Fonds fest, theilweise etwas reger beachtet. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe ruhig. Privatdiscont 2½ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,75
do. do.	3½	98,80
do. do.	3	86,20
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,90
do. do. . . .	3½	98,80
do. do. . . .	3	86,20
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,40
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	102,50
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,70
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,75
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,80
do. do. .	3½	96,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,50
do. neue Pfandbr.	3½	96,50
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,75
Posensche do. . .	4	102,75
Preußische do. . .	4	103,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	98,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	90,50
do. do. .	4⅕	81,90
do. Silber-Rente .	4⅕	81,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,50
do. Papier-Rente . .	5	90,10
do. Gold-Rente . . .	4	93,50
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,00
do. do. do. 1880	4	99,20
do. Rente 1883	6	108,00
do. Rente 1884	5	107,40
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,75
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	71,75
Poln. Pfandbriefe	5	74,25
Italienische Rente	5	94,75
Rumänische Anleihe. . .	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	100,20
do. 4% Rente . .	4	87,00
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,05
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	94,75
do. Rente	5	90,00
do. neue Rente . .	5	90,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,25
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,70
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	102,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	101,10
do. do. do.	3½	94,30
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,00
do. do.	4½	104,50
do. do.	4	99,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	110,75
Russ. Central- do.	5	95,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,30
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,70
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,30
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,50
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	138,10
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	133,25
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	120,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	331,00
do. Loose von 1860	5	126,00
do. do. 1864	—	330,00
Oldenburger Loose . . .	5	129,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	176,50
do. do. von 1866	5	167,50
Ung. Loose	—	258,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889	
Aachen-Mastricht	2⅝	73,60
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	119,80
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	64,20
do. do. St.-Pr.	5	110,10
Ostpreuß. Südbahn . . .	3	89,20
do. St.-Pr.	5	114,20
Saal-Bahn St.-A. . . .	⅓	42,00
do. St.-Pr. . . .	5	108,30
Stargard-Posen	4½	—
Weimar-Gera gar. . . .	—	24,60
do. St.-Pr.	—	98,90
Galizier	4	94,10
Gotthardbahn	7⅕	159,00

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	92,00
Lüttich-Limburg	—	28,10
Oesterr. Franz.-St. . . .	2,70	109,00
† do. Nordwestbahn.	4¾	96,10
do. Lit. B.	5½	103,30
†Reichenb.-Pardub. . .	3,81	80,50
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	131,40
Russ. Südwestbahn . . .	—	87,75
Schweiz. Unionb.	5	120,20
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	1⅗	59,70
Warschau-Wien	15	233,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,75
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,80
do. Elbthalb. . . .	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	68,40
† do. 5% Oblig.	5	105,20
†Ungar. Nordostbahn . .	5	89,90
† do. do. Gold-Pr.	5	103,20
Anatol. Bahnen	5	89,10
Brest-Grajewo	5	99,60
†Kursk-Charkow	4	95,20
†Kursk-Kiew	4	95,40
†Mosko-Rjäsan	4	96,70
†Mosko-Smolensk . . .	5	101,00
Rybinsk-Bologoye . . .	5	98,60
†Rjäsan-Koslow	4	95,40
†Warschau-Terespol . .	5	102,90
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	93,70
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,75
do. do.	5	87,50

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	136,50	6
Berliner Handelsges. . .	161,00	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	114,10	4¼
Bresl. Discontbank . . .	106,40	7
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	—	10½
Deutsche Genossensch.-B.	126,10	8
do. Bank	164,00	10
do. Effecten u. W. .	—	11
do. Reichsbank . . .	140,40	7
do. Hypoth.-Bank .	112,50	6¼
Disconto-Command. . .	216,75	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	88,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	7½
Hannöversche Bank . . .	114,60	5
Königsb. Vereins-Bank	99,80	6
Lübecker Comm.-Bank .	118,10	7
Magdbg. Privat-Bank .	—	5⅔
Meininger Hypoth.-B. .	103,60	5
Norddeutsche Bank . . .	—	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	102,80	10⅗
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	106,10	—
Posener Provinz.-Bank .	—	6
Preuß. Boden-Credit . .	122,25	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,90	10
Schaffhaus. Bankverein	114,60	5
Schlesischer Bankverein	122,10	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	6½
Danziger Oelmühle . . .	136,50	5
do. Prioritäts-Act. .	125,00	5
Neufeldt-Metallwaaren .	106,75	8
Actien der Colonia . . .	9 900	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage . . .	77,50	5½
Deutsche Baugesellschaft .	87,25	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	217,50	10½
Gr. Berl. Pferdebahn .	250,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	106,50	7
Wilhelmshütte	96,50	6½
Oberschles. Eisenb.-B. . .	86,60	6

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte .	137,00	11
Stolberg, Zink	67,50	2½
do. St.-Pr.	129,50	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 16. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,36
do.	3 Mon.	3	20,265
Paris	8 Tg.	3	80,70
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4½	177,90
do.	2 Mon.	4½	177,00
Petersburg	3 Wch.	5	238,00
do.	3 Mon.	5	236,90
Warschau	8 Tg.	5	238,45

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,34
Französische Banknoten. . .	80,90
Oesterreichische Banknoten.	178,00
Russische Banknoten	238,60